



Monitoringbericht 2025

Menschenfeindliche Ideologien im Kampfsport

Toxische Männlichkeiten,
Rechtsextremismus und Netzwerke

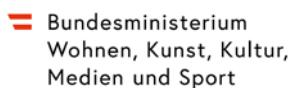
fairplay prevention

Anlaufstelle gegen
menschenfeindliche
Ideologien

Ein Projekt von



gefördert durch



© 2025

Herausgeber und Medieninhaber:

Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC) – fairplay Initiative.
Möllwaldplatz 5/9, 1040 Wien. +43 1 713 35 94. office@vidc.org

Redaktion: fairplay prevention

Coverfoto: depositphotos.com

Wien, Dezember 2025

Die Publikation wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) gefördert. Die darin vertretenen Standpunkte stellen nicht die offizielle Meinung des Fördergebers dar.

Abstract

Der Monitoringbericht „Menschenfeindliche Ideologien im Kampfsport“ untersucht erstmals systematisch die Verbreitung rechtsextremer, sexistischer, antisemitischer und weiterer menschenfeindlicher Ideologien innerhalb der österreichischen Kampfsportlandschaft. Im Fokus steht insbesondere der kommerzielle Vollkontaktbereich, in dem ökonomische Interessen, Männlichkeitsideale und subkulturelle Identitäten ineinander greifen. Aufbauend auf qualitativer Online- und Feldbeobachtung analysiert das Monitoring Akteur*innen, Veranstaltungsformate, Netzwerke und Kommunikationsstrategien, um deren ideologische Anschlussstellen sichtbar zu machen.

Zentrale Befunde zeigen, dass Kampfsport in Österreich keineswegs ein unpolitisches Feld ist, sondern zunehmend als Resonanzraum für autoritäre und diskriminierende Weltbilder fungiert. Besonders auffällig ist die Inszenierung toxischer Männlichkeitskulturen, die körperliche Überlegenheit, Dominanz und Gewalt als Tugenden inszenieren und dadurch rechtsextremen, antifeministischen und islamistischen Narrativen Vorschub leisten. Diese „Alpha-Ideologie“ bildet eine ideologische Brücke zwischen unterschiedlichen extremistischen Milieus und wird durch Influencer, Events und Online-Medien gezielt vermarktet.

Fallbeispiele aus Wien, der Steiermark und anderen Bundesländern belegen vielfältige personelle und strukturelle Überschneidungen zwischen Kampfsport, dem 1%-Motorradclub-Milieu, dem Rotlichtsektor, Hooliganszenen und der rechtsextremen Identitären Bewegung. Besonders problematisch sind Trainingsangebote für Minderjährige, die von Personen mit extremistischen Hintergründen durchgeführt werden und somit zur Normalisierung menschenfeindlicher Ideologien beitragen können.

Der Bericht versteht sich als explorativer Beitrag zur politischen Bildung und Prävention. Er fordert eine stärkere Sensibilisierung von Sportverbänden, Vereinen und Behörden sowie verbindliche Präventions- und Interventionsmechanismen im Kampfsportbereich. Langfristig braucht es eine kontinuierliche Beobachtung, die sportliche Praxis, Wissenschaft, Medienanalyse und Präventionsarbeit miteinander verknüpft. Der österreichische Kampfsport birgt erhebliches gesellschaftliches Potenzial – doch dieses kann nur dann wirksam werden, wenn er aktiv für Vielfalt, Gleichberechtigung und demokratische Werte gestaltet wird.

Inhalt

- 2 Impressum
- 3 Abstract
- 5 Einleitung
- 8 Kapitel 1:
Toxische Männlichkeitskultur im Kampfsport:
Brückennarrative und Ökonomisierung
- 11 Kapitel 2:
Verschränkungen zwischen dem 1%-MC-Milieu
und der Kampfsportszene in Wien
- 15 Kapitel 3:
Verschränkungen zwischen dem Rotlichtmilieu
und der Kampfsportszene in der Steiermark
- 17 Kapitel 4:
Überschneidungen zwischen Fußballfanszenen,
Rechtsextremismus und Kampfsport
- 24 Kapitel 5:
Die rechtsextreme Identitäre Bewegung und
Kampfsport als Rekrutierungsfeld
- 26 Kapitel 6:
Menschenfeindliche Ideologien bei
Kampfsporttrainings für Minderjährige
- 28 Fazit
- 30 Quellenverzeichnis
- 33 Abbildungsverzeichnis
- 34 Glossar

Einleitung

Der österreichische Kampfsport ist ein ambivalentes Feld. Er kann Räume für Selbstwirksamkeit, Persönlichkeitsentwicklung, körperliche Ertüchtigung und soziale Teilhabe eröffnen – aber auch zum Austragungsort von Diskriminierung, Menschenfeindlichkeit und extremistischer Agitation werden. Diese Doppelgesichtigkeit macht es erforderlich, den Blick differenziert auf Risiken und Potenziale zu richten. Mit dem vorliegenden Monitoring wird erstmals in Österreich systematisch untersucht, inwiefern rechtsextreme, antisemitische oder anderweitig menschenfeindliche Ideologien im Kontext des Kampfsports auftreten, verbreitet und möglicherweise ökonomisch verwertet werden. Ziel ist es, Entwicklungen zu dokumentieren und dadurch sichtbar zu machen, Tendenzen einzuordnen und damit auch Grundlagen für Präventionsstrategien und gesellschaftspolitische Auseinandersetzung zu schaffen.

Warum ein Monitoring notwendig ist

In den vergangenen Jahren wurde Kampfsport in Europa zunehmend als Rekrutierungs- und Propagandafeld von extrem rechten Akteur*innen¹ erkannt. Insbesondere das Segment der sogenannten Vollkontakt-Disziplinen – wie MMA, Kick- oder Thaiboxen – wird in diesem Zusammenhang auffällig. Es ist niedrigschwellig zugänglich, medial stark präsent und zieht vor allem junge Männer an, die auf der Suche nach Stärke, Anerkennung und Zugehörigkeit sind. Diese strukturelle Offenheit wird von extremistischen Netzwerken gezielt genutzt, um Anhänger*innen zu gewinnen, ideologische Inhalte zu verbreiten und die Ertüchtigung für einen „Kampf“ – politisch wie körperlich – zu inszenieren.

Ein Monitoring erfüllt hier mehrere Funktionen: Erstens dient es der Sichtbarmachung. Welche Akteur*innen nutzen den Kampfsport zur politischen Agitation? Wie verbreiten sich Narrative von Ungleichwertigkeit, Gewalt und Männlichkeitsidealen in sozialen Medien und vor Ort in den Gyms?

Zweitens geht es um die Analyse ideologischer Verschränkungen – etwa zwischen Rechtsextremismus, Antisemitismus, Islamismus und patriarchalen Vorstellungen. Drittens liefert das Monitoring Hinweise für Prävention, Aufklärung und politische Bildung im Sportkontext.

Anknüpfung an bestehende Präventionsarbeit

Das Projekt **fairplay prevention – Anlaufstelle gegen menschenfeindliche Ideologien** bildet in diesem Zusammenhang einen zentralen Bezugspunkt. Es widmet sich der Prävention von Diskriminierung, Extremismus und Gewalt im Sport und setzt dabei auf Bewusstseinsbildung, Fortbildungen und praxisnahe Beratung für Vereine und Sportorganisationen. Durch seine Arbeit an der Schnittstelle von Sport, Politik und Bildung schafft fairplay prevention wichtige Grundlagen, auf denen auch das vorliegende Monitoring aufbaut – insbesondere im Hinblick auf den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in konkrete Präventionsstrategien und Handlungsempfehlungen.

Was beobachtet wird

Beobachtet werden Einzelpersonen und Gruppen, Veranstaltungsformate, kommerzielle Akteur*innen, Netzwerke, soziale Medienkanäle sowie deren Inhalte, die auf eine Affinität zu extremistischen Ideologien hindeuten. Neben physischer Gewalt oder ihrer Verherrlichung liegt ein Fokus auf symbolischer Gewalt: also auf der Verbreitung menschenfeindlicher Narrative, der Stigmatisierung von Gruppen sowie auf der Normalisierung autoritärer Männlichkeits- und Dominanzvorstellungen.

Besonderes Augenmerk gilt der Schnittstelle von Sport und Ökonomie: Wie werden rechtsextreme oder sexistische Inhalte genutzt, um Produkte, Dienstleistungen und Reichweiten zu vermarkten? Welche Rolle spielt dabei das Bild des „Alpha-Man-

¹ Claus, Robert/Staack, Michael/Zajonc, Olaf (2021): Monitoringbericht 2020. Kampfsport und extrem rechte Gewalt. Hannover. S. 4. abrufbar: https://www.vollkontakt.info/s/VOLLKONTAKT_MB_2020-mrpa.pdf

nes", das etwa über Nahrungsergänzungsmittel, Online-Kurse oder Lifestyle-Marken propagiert und kapitalisiert wird?

Begriffliche Grundlagen: Kampfsport, Rechtsextremismus und Antisemitismus

Der Begriff Kampfsport wird in diesem Monitoring als Oberbegriff verwendet, den es jedoch bei genauer Betrachtungsweise auszudifferenzieren gilt. Einerseits umfasst er verschiedene Disziplinen, die von Boxen und Judo bis hin zu extremeren Formen des KontaktSports wie Kickboxen oder Mixed-Martial-Arts (MMA) reichen. Hinzu kommen ebenso Disziplinen und Stile der Kampfkünste sowie der Selbstverteidigung. Andererseits weisen auch die Strukturformen der unterschiedlichen Disziplinen große Unterschiede auf. In Österreich wird der größte Teil der Kampfsportangebote im Rahmen des organisierten Sports abgehalten. Die Vereine sind demnach Mitglieder bei einem der drei österreichischen Sportdachverbände oder Mitglied in einem Fachverband, der wiederum Mitglied bei Sport Austria ist. Parallel dazu existiert ein freier Anbietermarkt mit kommerziell ausgerichteten Sportangeboten (vgl. Claus et al. 2024: 14f). Letzteres Segment stellt in Österreich weniger als ein Drittel der Kampfsportangebote dar, gilt aber insbesondere mit Blick auf deren Netzwerke und wirtschaftliche Betätigungen, für dieses Monitoring als besonders relevant (vgl. Claus et al. 2024: 18).

Das Monitoring basiert auf einer fundierten Definition von Rechtsextremismus, wie sie u. a. von der Bundeszentrale für politische Bildung² und wissenschaftlichen Studien, wie zum Beispiel in den Explorativstudien von fairplay prevention³ und Vollkontakt⁴, verwendet wird: Rechtsextremismus geht von einer Ungleichwertigkeit von Menschen aus – basierend auf ethnischer Herkunft, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung oder sozialer Zugehörigkeit. Rechtsextreme Ideologien verknüpfen diese Ungleichwertigkeitsannahmen mit autoritären

Staatsvorstellungen und der Ablehnung der pluralistischen Demokratie.

Antisemitismus stellt eine besonders wirkmächtige Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit dar. Die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) definiert ihn als „eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann“. Dazu zählen auch Verschwörungserzählungen, Antizionismus in Form der Delegitimierung Israels sowie Täter-Opfer-Umkehr. In den beobachteten Szenen zeigt sich Antisemitismus etwa in Form von Symbolik (z. B. „Schwarze Sonne“), Holocaust-Relativierung oder der Verbreitung israelbezogener Verschwörungsmythen.⁵

Kampfsport als Ort ideologischer Auseinandersetzung

Wie in der Explorativstudie „Zum Stand der Präventionsansätze im österreichischen Kampfsport“⁶ dargelegt, entfaltet Sport grundsätzlich ambivalente Wirkungen: Er kann zur Integration beitragen, aber auch zu Ausgrenzung führen. Gerade Kampfsport, mit seiner Betonung auf physischer Überlegenheit, Wettkampf und Selbstbehauptung, ist anfällig für Ideologien, die Dominanz, Härte und Gewalt über andere Menschen als Tugend inszenieren. Diese Verknüpfung von Sport und autoritärer Männlichkeitsideologie schafft ein ideologisches Klima, das rechtsextremen, sexistischen und antisemitischen Vorstellungen einen Resonanzraum bietet.

Die Analyse zeigt, dass sich insbesondere Narrative rund um toxische Männlichkeit in den letzten Jahren zur ideologischen Brücke entwickelt haben – nicht nur zwischen verschiedenen Formen von Extremismus (z. B. rechtsextrem und islamistisch), sondern auch zwischen gesellschaftlicher Mitte und radikalen Rändern. Die Aufladung von Kampfsport mit einer „Krieger“-Mentalität, die Verächtlichmachung von Empathie und Vielfalt sowie die Glorifizierung männlicher Dominanz wirken in die Gesellschaft hinein.

2 <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500806/rechtsextremismus/>

3 https://www.fairplay.or.at/fileadmin/user_upload/Studie_Einzelseiten.pdf

4 https://www.vollkontakt.info/s/VOLLKONTAKT_TS-1_2019_.pdf

5 <https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus>

6 https://www.fairplay.or.at/fileadmin/user_upload/Studie_Einzelseiten.pdf

Exemplarisches Arbeiten: Ziel und Anspruch des Monitorings

Dieses Monitoring versteht sich als exemplarischer Zugang zu einem bislang nur unzureichend erforschten Feld. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern dient als Startpunkt einer kontinuierlichen Auseinandersetzung. Die Auswahl der beobachteten Akteur*innen, Inhalte und Strukturen orientiert sich an öffentlich zugänglichen Informationen, Interviews, Veranstaltungen oder Social-Media-Aktivitäten und fokussiert dabei gezielt auf problematische Beispiele, um strukturelle Risiken und Dynamiken sichtbar zu machen. Es geht nicht darum, den gesamten Kampfsport unter Generalverdacht zu stellen, zumal sich der überwiegende Teil für eine inklusive Kampfsportkultur einsetzt.

Die Ergebnisse sollen aufzeigen, wie sich rechts-extreme Ideologien im Kampfsport verankern können – subtil wie offen, online wie offline und welche Netzwerke bereits erschlossen wurden. Das Monitoring versteht sich dabei als Beitrag zur politischen Bildung, zur Förderung von demokratischen Sportstrukturen sowie als Grundlage für präventive

Arbeit. Sie will nicht nur dokumentieren, sondern auch sensibilisieren – für die ideologischen Anschlussstellen von Kampfsport, für die Rolle von Trainer*innen, Sportverbänden und Medien sowie für die gesellschaftliche Verantwortung, die mit der Förderung von Sport und körperlicher Selbst-ermächtigung einhergeht.

Datenerhebung und Autor*innenschaft

Aufbauend auf dem Anspruch des Monitorings wurde die Durchführung methodisch konkretisiert. fairplay prevention vergab die Durchführung des Online-Monitorings an eine*n Expert*in mit Expertise im Bereich der Extremismusprävention, Kenntnisse der österreichischen Kampfsportlandschaft und Erfahrung mit Online-Monitoring. Ziel war es, Entwicklungen, Aktivitäten und Strukturen in der österreichischen Kampfsportlandschaft zu dokumentieren und zu analysieren sowie Erkenntnisse für Gegenmaßnahmen bereitzustellen.

Die Autor*innenschaft wurde anonymisiert, um den Schutz der*des Expert*in zu gewährleisten.

Kapitel 1:

Toxische Männlichkeitskultur im Kampfsport: Brückennarrative und Ökonomisierung

Die Kampfsportszene fungiert als vielschichtiger sozialer und kultureller Raum, der von diversen Narrativen und Moralvorstellungen geprägt ist. Dazu zählen toxische Männlichkeitsbilder, die in Teilen der Kampfsportszene besonders stark zum Vorschein kommen. Sie können beispielsweise im Trainingsalltag in Kampfsportstudios, im Umfeld von Kampfsportveranstaltungen und auf Social-Media-Accounts reproduziert und radikalisiert werden. Ein zentrales Merkmal toxischer Männlichkeitskulturen ist das Narrativ des „Alpha-Mannes“, das besonders in der Kampfsportszene eine zentrale Rolle einnimmt. Das Narrativ des kämpfenden „Alphas“ basiert auf einer Vorstellung von Männlichkeit, die Dominanz, Kampfbereitschaft, Leidensfähigkeit, Disziplin und das Streben nach Erfolg als zentrale Tugenden verankert. Mit dem zur Schau stellen physischer Überlegenheit und disziplinierter Härte einhergehend wird kampfsportlich um Anerkennung gerungen. Zugleich wird ein antagonistisches Verhältnis zu gesellschaftlichen Emanzipationsbewegungen als „Kulturen der Weichheit“ hergestellt. Eigenschaften wie Sensibilität, Empathie oder Offenheit gegenüber Vielfalt werden als Schwächen interpretiert und mit Weiblichkeit und der vermeintlichen „Verweichlichung“ von Männern assoziiert. Toxische Männlichkeit geht einher mit einer von Herabsetzung und Abwertung geprägten Praxis, die sich in sexistischer, homophober und antifeministischer Agitation äußert. Sie bildet die Grundlage für eine Männlichkeitskultur, in der abweichende Vorstellungen von Geschlecht und Gender als Feindbilder gelten. Die Identifizierung jener Feindbilder und die Moral der Härte und Disziplin erzeugen einen ideologischen Rahmen, der Anschlussmöglichkeiten für menschenfeindliche Ideologien bietet. Toxische Männlichkeitsbilder stellen eine Schnittmenge für rechtsextreme, ultranationalistische und islamistisch geprägte Denkweisen dar. Dabei kann das Narrativ des „Kriegers“ bzw. „Beschützers“ eine Legitimierung von Gewalt als Mittel zur Durchsetzung eigenen Werte darstellen.

Exklusion und Abwertung durch toxisch-männliche Hegemonie

Die Inszenierung und Vermittlung toxischer Männlichkeit wird in der österreichischen Vollkontakt-Kampfsportszene sowohl über Social-Media als auch im Trainingsalltag und im Rahmen von Kampfsportevents vollzogen. Kämpfer und Influencer mit Vorbildfunktion treten mitunter explizit politisch in Erscheinung, wenn sie beispielsweise Frauen- und LGBTQIA+-feindliche Inhalte in den sozialen Medien verbreiten. Derartige Agitationen stoßen auf keine Kritik, weil sie in Teilen der Kampfsportszene zum guten Ton gehören und positiv mit toxischen Vorstellungen von Männlichkeit assoziiert werden. Besonders deutlich zeigt sich die toxische Männlichkeitskultur in der Kampfsportszene bei inszenierten Begegnungen zwischen Kämpfern im Rahmen von Kampfsportveranstaltungen, etwa bei sogenannten „pre-fight-conferences“ oder bei der Abwaage. Kämpfer werten sich mit homophoben und sexistischen Sprüchen, Bedrohungen und Beleidigungen gegenseitig ab. Derartige Bilder werden bewusst nicht nur in der „Königsklasse“ des MMA, der US-amerikanischen „UFC“, sondern auch in Österreich produziert und vermarktet.

Exemplarisch für derartige Inszenierungen toxischer Männlichkeit sind etwa die pre-fight-conferences im Rahmen der Eventreihe „Sparta Royale“ zu nennen, bei der mit dünnen MMA-Handschuhen, die nur minimalen Schutz bieten, in einem Ring aus Heuballen geboxt wird. Vorab werden die inszenierten Begegnungen der Kämpfer in voller Länge auf YouTube veröffentlicht. In über einer Stunde langen Videos tauschen Kämpfer gegenseitige Anfeindungen aus, die oftmals sexistisch oder homophob sind und sprechen ihren Gegnern die Männlichkeit ab.



Abb. 1:
Inszenierte Gewalt im Studio
bei Sparta-Royale Pre-Fight-
Konferenz. 2. v.l. Khalid O.,
1. v.r. The Austrian Bull

Die abwertende verbale Gewalt spitzt sich in physischen Übergriffen während der Show zu, die von maskierten Securities „gerade noch“ im Zaum gehalten werden. In einem derartigen Video im Rahmen des Kampfsportevents „Sparta Royale“ sind die physischen Angriffsversuche als „Highlights“ das erste, das in dem als „Pressekonferenz“ bezeichneten Video zu sehen ist. Daraufhin wird eine Einordnung des Organisators der Sparta-Eventreihe Magomed O. gezeigt. Es komme in dem Video zu „radikalen“ Äußerungen, dies diene jedoch schlicht dem Entertainment des Publikums (Sparta Championship Fighting 2024). Mit dem Zur-Schau-Stellen toxischer Männlichkeit wird also bewusst Profit gemacht.

Zudem erfolgt die Verbreitung von Narrativen rund um toxische Männlichkeit durch Einzelpersonen aus der Kampfsportszene, die sich als Influencer vermarkten. Einer der Teilnehmer der Pressekonferenz und Kämpfer bei „Sparta Royale“ mit dem Beinamen „The Austrian Bull“ macht neben Kampfsport und Körperkult vor allem Sexismus und gewaltvolle Männlichkeitsbilder zum Dreh und Angelpunkt seiner Inhalte. Er beschreibt sich selbst als „Gymrat“ und „Entertainer“. Auf seinem Instagram-Profil „austrianbull“, das im April 2025 rund 400.000 Follower hat, finden sich reihenweise kurze Videoclips, in welchen er beispielsweise Medaillen „für das Mobben von Transpersonen“ sammelt, „humoristisch“ Gewalt gegen Frauen darstellt, sie beim Staubsaugen anfeuert oder darüber scherzt, dass er



Abb. 2:
The Austrian Bull mit fiktiven
Medaillen für das Mobbing
von Transpersonen

keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern mit niedrigem Testosteronspiegel erkennen könne.

Vor diesem Hintergrund erscheint die positive Resonanz des sexistischen und homophoben Spektakels durch ein etabliertes österreichisches Medienhaus als besonders perfide. Die „Kronen Zeitung“ ist eine Kooperation mit Sparta Royale eingegangen und hat die Veranstaltung für zahlende Abonnent*innen live übertragen. Sie kommentiert die mit menschenfeindlichen Ideologien aufgeladene Inszenierung mit dem Satz „Große Worte, große Show“ (vgl. Kronen Zeitung 2024). Dass „The Austrian Bull“, Khalid O. (ein Influencer mit Kontakten zu islamistischen und extrem rechten Szene) und weitere Protagonisten sich bereits im Vorfeld „verbal“ mit ihren Gegnern „fetzten“, sei „Teil des Spiels“ (vgl. ebd.). Somit wird toxische und gewaltvolle Männlichkeit, die mit sexistischer und homophober Abwertung einher geht, zugleich normalisiert und kommerzialisiert.

Die Ökonomisierung toxischer Männlichkeit

Die Monetarisierung toxischer Männlichkeitsbilder ergänzt deren soziale und moralische Dimension. Die Angebote versprechen Männern sowohl körperliche und sexuelle Dominanz als auch sozialen und wirtschaftlichen und Erfolg. Männlichkeitskonstruktionen wirken dabei nicht nur identitätsstiftend, sie dienen auch als Grundlage für Geschäftskonzepte. Dazu zählen etwa kostenpflichtige Schulungsprogramme, die Männern durch das Heranführen an die „Alpha-Ideologie“ wirtschaftlichen und sexuellen Erfolg in Aussicht stellen. Damit einher geht oftmals die Vermarktung von Produkten, die den Weg zum „Alpha-Mann“ ermöglichen sollen. Über Kurse, Trainingsprogramme und Lifestyle-Produkte wird ein spezifisches Narrativ von „echter“ Männlichkeit und ihren vermeintlichen Gegensätzen vermittelt. So macht etwa der bereits erwähnte Influencer und Kampfsportler „The Austrian Bull“ Werbung für Nahrungsergänzungsmittel der Firma „Testorize“, die ihrerseits auf ihrer Homepage dem „radikalen Feminismus“ die Schuld an einem vermeintlichen „Rückgang des Testosteronspiegels bei Männern in

der modernen Gesellschaft zuschreibt (vgl. testorize.com o. J.).

Besonders problematisch ist die Ökonomisierung toxischer Männlichkeitsbilder, wenn sie auf der sexuellen Ausbeutung von Frauen basiert. Die Verknüpfung der sexuellen Ausbeutung von Frauen als Geschäftsmodell mit dem positiv besetzten Narrativ einer vermeintlichen „natürlichen Dominanz des Alpha-Mannes“ wird beispielsweise von dem Ex-Kickboxweltmeister Andrew Tate propagiert, der bereits wegen Menschenhandel und Vergewaltigung angeklagt wurde (das Verfahren in Rumänien ist Stand November 2025 offen; Tate lebt derzeit in den USA; es gilt die Unschuldsvermutung). Influencer wie Tate stellen Vorbilder für junge Männer dar, die sich nicht nur in Kampfsportfragen an diesen orientieren, sondern auch an deren Wertvorstellungen. Ähnliche Beispiele sind auch im deutschsprachigen Raum vorhanden. Die Firma „Champlife“ vermittelt ihren Kursteilnehmern das toxisch-männliche „Alpha-Mindset“ als vermeintliches wirtschaftliches und persönliches Erfolgskonzept und zeigt ihren männlichen Kunden, wie sie durch die Ausbeutung von Frauen mittels der pornografischen online-Plattform „Onlyfans“ Geld verdienen (vgl. STRG_F 2023). Eine der zentralen Personen der Firma „Champlife“, Roman M., hat sich zeitweise im österreichischen Amateur-Kampfsport betätigt. Er war zudem in der rechten Szene aktiv (vgl. Rechtsextremismus in Österreich 2023 S. 162 &169) und ist durch den Einsatz von Pyrotechnik gegen Polizeikräfte im Rahmen von Corona-Demonstrationen in Wien aufgefallen (vgl. DerStandard 2022). Auf Instagram gepflegte Verknüpfungen von Roman M. und seinem Freund sowie Champlife-Mitbegründer Jan S. zu dem mittlerweile in der UFC angekommenen tschetschenisch-deutschen Kämpfer Islam D., der eine den Begriff „Alpha“ im Namen tragende Parfüummarke bewirbt, verdeutlichen die Überschneidungen zwischen Kampfsport, toxischer Männlichkeit, deren Ökonomisierung und extremistischen Tendenzen. Der Konnex zeigt beispielhaft die Funktion der „Alpha-Ideologie“ als sexistisches und homophobes Brückennarrativ, das einen Bogen über unterschiedliche nationalistische Einstellungen und Religionszugehörigkeiten spannt.

Kapitel 2:

Verschränkungen zwischen dem 1%-MC-Milieu und der Kämpfsportszene in Wien

Auch für 1%-Motorradclubs hat Kämpfsport eine besondere Bedeutung. Die „Outlaw“-Kultur der 1%-Motorradclubs ist aufgeladen mit Gewalt und toxisch-maskulinen Vorstellungen von Männern als Kämpfer für die eigene Sache. Teile der österreichischen Vollkontakt-Kämpfsportszene weisen strukturelle und personelle Überschneidungen zu 1%-Motorradclubs auf, die rund um bestimmte Gyms und Veranstaltungen besonders hervorstechen. Auf eine Veranstaltungsreihe wird im Folgenden exemplarisch eingegangen, um auf die Zusammenhänge zwischen Kämpfsportszene, 1%-MC-Milieu und Rechtsextremismus hinzuweisen. Das Beispiel zeigt, dass die Kämpfsportszene einen Nährboden für die Reproduktion menschenfeindlicher Ideologien bieten kann. Die Ausrichtung von Kämpfsportveranstaltungen, bei denen Personen mit rechtsextremen Hintergründen in Erscheinung treten, ist jedoch keineswegs ein Alleinstellungsmerkmal der im Folgenden beschriebenen Veranstaltungsreihe.

Die Verknüpfung zwischen der österreichischen Kämpfsportszene, dem 1%-MC-Milieu und rechtsextremen Ideologien ist am Beispiel der MMA-Veranstaltungsreihe „Vendetta Fight Night“ und dem

mit ihr eng verknüpften „Iron Fist Gym“ in Wien besonders deutlich ersichtlich. Der Geschäftsführer des „Iron Fist Gym“ BülentS., der auch die „Vendetta Fight Night“ mitorganisiert, bekleidet auch die Funktion des Präsidenten des österreichischen Ablegers des 1%-MC's „United Tribuns Nomads Austria“. Der in Deutschland wegen Verstrickungen in schwerste Straftaten bis hin zu Tötungsdelikten, Sexual- und Menschenhandelsdelikten seit 2022 verbotene 1%-MC „United Tribuns“ wird in Österreich als „United Tribuns Nomads Austria“ vom BMI beobachtet und mit legalen und illegalen Tätigkeiten rund um Prostitution, Suchtmittelhandel und Türsteher-Dienste in Zusammenhang gebracht (vgl. Bundesministerium des Inneren und für Heimat 2022; vgl. Burkert 2020 S. 8).

Bei der Veranstaltung „Vendetta 11“ im Jahr 2016 waren Mitglieder des United Tribuns MC in einschlägiger Kleidung bzw. Kutte präsent. Die Kutte gilt im MC-Milieu als Symbol für Klubzugehörigkeit und internen Rang. Während Mitglieder der United Tribuns als Securities im Bereich um den Boxring platziert waren, hat der Präsident der United Tribuns (ebenfalls in Kutte) einen Trainer des Iron Fist Gym,

One-Percenter Motorcycle Clubs (1%-Motorradclubs)

Der Begriff One-Percenter geht auf die American Motorcyclist Association zurück, die nach Ausschreitungen 1947 betonte, 99 % der Biker seien gesetzesestreu. Der „eine Prozent“ wurde zur Selbstbezeichnung jener Clubs, die ein bewusstes Outlaw-Image pflegen. Sie vereinen starke Rituale, Bruderschaft und Loyalität, oft verbunden mit Gewaltbereitschaft und Schweigekodex. Laut Schneider und von Lampe/Blokland reichen

ihre Aktivitäten von rebellischer Subkultur bis zu organisierter Kriminalität – darunter Drogenhandel, Erpressung und Menschenhandel.

Schneider, S. (2022). Canadian Organized Crime, Second Edition. Kanada: CANADIAN SCHOLARS Press.

Blokland, A., von Lampe, K., & van Deuren, S. (2024). Introduction: Outlaw bikers as organized crime? In A. Blokland, K. Von Lampe, & S. van Deuren (Eds.), Outlaw Bikers as Organized Crime (pp. 1-21). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781351034104-1>



Abb. 3:
United Tribuns Mitglieder und
Wolfsgrüße bei der Vendetta
11 (2016)



Abb. 4:
Bülent S. beim Einlauf von
Erhan K. in United Tribuns
Kutte bei der Vendetta 11
(2016)



Abb. 5:
Erhan K. mit Wolfsgruß,
im Iron Fist Gym & United
Tribuns T-Shirt bei der
Vendetta 11 (2016)

Erhan K. persönlich vor seinem Kampf gegen Khalid O. zum Ring begleitet.

Beim Einlauf von Erhan K. zu seinem Kampf bei der Vendetta 11 zeigten der Kämpfer und seine Begleiter den Wolfsgruß – ein Symbol, deren Erkennungszeichen in Österreich nach dem Symbole-Gesetz strafbar sind (vgl. Symbole-Gesetz 2021). Auf ihren T-Shirts war dabei sowohl „United Tribuns“, als auch „Iron Fist Gym“ zu lesen. Derartig einschlägige Bilder werden seitdem vermieden. Der Geschäftsführer des „Iron Fist Gym“ hat dem besagten Kämpfer und Trainer des „Iron Fist Gym“ nach dessen Kampf bei der „Vendetta 41“ im Oktober 2024 im Anzug statt in Präsidenten-Kutte gratuliert. Dennoch wurde der Kämpfer erneut von einer Person in den Ring begleitet, die im Oktober 2023 selbst bei der „Vendetta 35“ antrat und der Ideologie der Grauen Wölfe nahesteht.

Die Veranstaltungsleitung der „Vendetta Fight Night“ hat sich bis dato nicht gescheut, auch abseits türkisch-ultranationalistischer Gesinnung Rechtsextreme unterschiedlicher Couleur antreten zu lassen. So bestritt etwa bei der „Vendetta 41“ im Oktober 2024 Ivo C. einen Bareknuckle-Kampf (ein Boxkampf ohne Boxhandschuhe). Er verwendet den Kampfnamen „The Croatian Patriot“ und trägt sowohl auf seinem rasierten Kopf als auch am Rücken den Spruch „za dom spremam“, eine Abwandlung des Grußes der kroatisch-faschistischen Ustaša-Bewegung (von „Za dom – spremni“, z.D. „Für die Heimat – bereit“) (vgl. Milekic 2017). Zudem hat Ivo C. den Namen einer Ustaša-Einheit, „Crna Legija“ (z.D. „Schwarze Legion“), gut sichtbar auf dem Unterarm

tätowiert (vgl. Symbole-Gesetz 2021). Die Verwendung von Symbolen der Ustaša-Bewegung ist in Österreich nach dem Symbole- & Abzeichengesetz strafbar (vgl. Symbole-Gesetz 2021). Seine offen zur Schau gestellte Gesinnung war jedoch kein Hindernis für eine Auszeichnung durch die Vorarlberger Stadt Hohenems, die ihn im Oktober 2024 bei der Hohenemser Sportgala für seine sportlichen Leistungen geehrt hat (vgl. Stadt Hohenems 2024). Im Februar 2024 hat er bei der „Vendetta 37“ gegen Christian D. gekämpft, der ein eigenes Gym in St. Pölten betreibt und sich bei anderen Veranstaltungen immer wieder von amtsbekannten Rechtsextremen aus dem Umfeld der Wiener Austria in den Ring begleiten ließ – etwa bei der „Austrian Fight Night“ in Baden und bei der „Cage Fight Series“ in Graz.



Abb. 6: Ivo C. mit za dom spremam-Tattoo am Kopf



Abb. 7:
Ivo C. mit Crna Legija-Tattoo
am Unterarm bei der Cage
Fight Series 6 (2011)



Abb. 8: Die Fightcard der „Vendetta 45“ (Mai 2025) mit Christian C., Ivo C. und Khalid O.

Sowohl Ivo C. als auch Christian D. standen für das Event „Vendetta 45“ im Mai 2025 wieder auf der Fightcard, gemeinsam mit dem bereits erwähnten Influencer Khalid O., der bei der „Vendetta 45“ sein

Bareknuckle-Debut liefern will. Mit ihnen auf der Fightcard ist Robin E. gelistet, ein Burschenschafter der Germania, der bei Veranstaltungen der rechts-extremen Identitären Bewegung aktiv war.

Kapitel 3:

Verschränkungen zwischen dem Rotlichtmilieu und der Kampsportszene in der Steiermark

Immer wieder wird deutlich, dass auch Personen aus dem Rotlichtmilieu im österreichischen Kampfsport eine Rolle spielen. Durch diese Verknüpfungen werden sexistische Denkweisen und Geschäftsstrukturen des Rotlichtmilieus potenziell in den Kampfsport hineingetragen, wo sie auf bereits vorhandene Sexismen und toxische Männlichkeitskulturen treffen und diese verstärken können. Die Schnittmenge von Kampfsport- und Rotlichtszene besteht in der Vermarktung toxischer Männlichkeitsbilder und einer Affinität zu gewaltvollen Männlichkeitskulturen. Während im Rotlichtmilieu Weiblichkeit als Eigentum und Ware von Männern für Männer definiert und monetarisiert wird, wird bei Kampfsportevents toxische Männlichkeit gelebt und vermarktet.

Ein Beispiel für die Überschneidung von Rotlichtmilieu und Kampfsport ist das Engagement des Betreibers eines der größten Laufhäuser in Graz, der „Maximus Nightlife GmbH“, bei der MMA-Veranstaltungsreihe „Cage Fight Series“ (CFS). Rene W. ist auf der Homepage des Grazer „Champions Gym“ als Kämpfer geführt und kämpfte bereits 2009 bei der CFS. In den letzten Jahren trat er nicht als Kämpfer bei der CFS in Erscheinung, war aber immer wieder als Kommentator aktiv. Im März 2025 steht er bei der „Cage Fight Series 17“ wieder als Kämpfer in Graz im Käfig. Neben seiner Tätigkeit als Kämpfer und Kommentator ist er zudem Mitbegründer seiner eigenen Amateur-Kampfsport-Eventreihe „Branchenboxen“ in Graz (vgl. Wiesmeyer 2023).

Sein Bordell geriet im Jahr 2023 mehrmals in die Schlagzeilen, da auf einer Werbetafel an einer hoch frequentierten Straße zu lesen war, dass „Mädchentester“ dringend gesucht würden (vgl. *kurier.at* 2023) Dies brachte dem Maximus sowohl mediale Kritik, als auch eine Anzeige der Grazer Bürgermeisterin ein. Daraufhin legte das Maximus im November 2023 nochmals nach und verkündete:



Abb. 9:
Anzeige „Mädchentester gesucht“
auf Bordell von Rene W.



Abb. 10:
Anzeige „-69% auf alle Auslaufmodelle“
auf Bordell von Rene W.

„BLACK FRIDAY SALE bis zu -69% auf alle Auslaufmodelle“. Derartige „Werbeaktionen“ verdeutlichen ein zutiefst sexistisches Frauenbild, welches das Rotlichtmilieu kennzeichnet und durch die Anknüpfungspunkte zur Kampfsportszene bereits vorhandene toxische Männlichkeitskulturen weiter verschärfen kann. Trotz der medialen Aufmerksamkeit, welche die sexistische Werbeaktion seines Bordells ausgelöst hat, wird Rene W., dem Geschäftsführer des Maximus, im Rahmen seiner Tätigkeiten als Kämpfer und Kommentator bei der CFS von der Kronen Zeitung kritiklos ein Artikel gewidmet, der ihn als „Tausendsassa“ und „Extremsportler“ positiv beleuchtet (vgl. krone.at 2025). Die Kronen Zeitung hat nicht nur die Cage Fight Series, sondern auch Rene W.s eigenes Kampfsportevent „Branchenboxen“ live übertragen.

Hinsichtlich Verflechtungen zwischen Kämpfern des „Champions Gym“ und dem Rotlichtmilieu sticht auch eine Verbindung hervor, welche zumindest bis Mai 2024 bestand. Bogdan G., ein neuer Stern am Himmel der österreichischen MMA-Szene, brachte dem Champions Gym im Jahr 2024 durch seinen Eintritt in die weltweite Königsklasse des MMA, die „Ultimate Fight Championship“ (UFC), enormes Prestige. Bis kurz vor seinem ersten Versuch, im Rahmen der „Dana White Contender Series“ (DWCS) den Eintritt in die UFC zu erringen, war der Kämpfer noch als einer der Kommanditisten einer Firma eingetragen, welche bis mindestens Mai 2024 zwei Laufhäuser in Graz betrieben hat. Der zweite Kommanditist jener Firma war zu diesem Zeitpunkt ein Mitglied des österreichischen 1%-MC „Red Dogs“.

Ein besonderes Phänomen stellt die öffentlichkeitswirksame Selbstvermarktung eines Influencers aus dem steirischen Rotlichtmilieu dar, der auch im Kampfsportkontext in Erscheinung getreten ist. Der auf TikTok als „Kitzecker Sepp“ aktive Besitzer eines Bordells im Raum Leibnitz in der Südsteiermark gibt in seinen Inhalten in steirischem Dialekt Einblicke in sein Leben als Bordellbetreiber (sein TikTok Profil hat derzeit etwa 15.000 Follower). „Kitzecker Sepp“ hat ein Video veröffentlicht, in welchem er mit breitem Grinsen seine Anzeige wegen – laut eigener Aussage – „versuchtem Totschlag, Körperverletzung und schwerer Körperverletzung“ im Zusammenhang mit einer für ihn arbeitenden Sexarbeiterin mit Daumen-Hoch-Zeichen in die Kamera hält. Andere



Abb. 11:
„Kitzecker Sepp“ (mitte)
im Valhalla Gym von
Wolfgang S. (rechts)



Abb. 12:
„Kitzecker Sepp“
mit Anzeige wegen
„versuchtem Totschlag,
Körperverletzung und
schwerer Körperverletzung“

von ihm veröffentlichten Videos zeigen, wie er bei ihm arbeitende Frauen verbal misshandelt. „Kitzecker Sepp“ wollte im Jahr 2024 bei der von dem Betreiber des „Maximus“ mitorganisierten Amateur-Boxveranstaltung „Branchen-Boxen“ in Graz antreten und hat dafür im „Valhalla MMA Gym“ in Leibnitz trainiert. Im „Valhalla Gym“ entstand in diesem Rahmen ein Video, in welchem der Betreiber des Gyms ihm in einer skurrilen Inszenierung einen Schild schenkt und ihn als „Ehrenmitglied zum Wikinger macht“.

Mit der Akzeptanz der von „Kitzecker Sepp“ geteilten Inhalte geht eine Normalisierung menschenfeindlicher Ideologie einher, die in einer professionellen sportlichen Kultur, in der sich Entscheidungsträger*innen für Vielfalt und Prävention einsetzen, nicht stattfinden sollte. Dass dem Betreiber des „Valhalla Gym“ das Bewusstsein für menschenfeindliche Ideologien fehlt, zeigt sich nicht nur an der Inszenierung von ihm und „Kitzecker Sepp“ oder der Veröffentlichung rassistischer „Witze“ auf seinem Social-Media-Profil. Er hat auch ein Video veröffentlicht, das ihn beim Abriss einer Ladentheke zeigt. Im Hintergrund läuft dazu ein Song von Hannes Oendorf, dem Lead-Sänger der rechtsextremen Hooliganband Kategorie C (vgl. belltower.news 2018).

Kapitel 4: Überschneidungen zwischen Fußballfanszenen, Rechtsextremismus und Kampfsport

Die Schnittstelle zwischen Fußballfanszenen, Rechtsextremismus und Kampfsport ist hinsichtlich menschenfeindlicher Ideologien in der österreichischen Kampfsportszene von besonderer Bedeutung. Die Fankulturen der „Ultras“, die als organisierte Fanszenen ihre Identifikation mit dem Verein durch unterstützende Choreographien und Gesänge in die Stadien tragen, fungieren als subkulturelle Räume, in denen gesellschaftliche Machtverhältnisse in gewissem Ausmaß neu verhandelt werden, wobei eigene Regeln und Entscheidungsstrukturen zur Geltung kommen (vgl. Claus/Pilz 2015 S. 226, 231). Diese begrenzte Autonomie ermöglicht, dass menschenfeindliche Ideologien durch Fußballfanszenen vermindert, aber auch verfestigt werden können.

Neben der Ultra-Kultur, in der Gewalt eine untergeordnete Rolle spielt, sind Fußballfanszenen von Hooligan-Gruppierungen geprägt, deren zentrales Ziel die körperliche Auseinandersetzung mit gegnerischen Hooligans ist. In den letzten Jahren kann von einer „Renaissance des Hooliganismus“ (Gunter A. Pilz, zit. n. Die Presse 2022) gesprochen werden. Mittlerweile werden Auseinandersetzungen zwischen Hooligan-Gruppierungen vermehrt im Rahmen sogenannter „Ackerkämpfe“ im ländlichen Bereich, fernab von Stadien und Staatsgewalt, ausgetragen. Damit einher gehen eine erhöhte kampfsportliche Professionalisierung und die begrenzte (Selbst-)reglementierung der konsensualen Gewaltexzesse. Kampfsport wird dabei ein Mittel zum Zweck, um das erfolgreiche „Ackertruppen“ nicht mehr herumkommen (vgl. Claus, Ballesterer, 2025).

Bereits vor über zehn Jahren warnten deutsche Behörden vor vermehrten Überschneidungen zwischen Hooligans und Rechtsextremen, wodurch antirassistische Ultra-Kulturen gewaltvoll aus den Stadien gedrängt werden (vgl. Buschmann 2013). Das in Hooliganmilieus vorhandene Gewaltpotential birgt die Gefahr, dass menschenfeindliche Ideo-

logien über eine Kultur der Gewalt in die Fanszenen hinein, aber auch aus diesen heraus in die Gesellschaft getragen werden. Dies hat etwa das Beispiel der Fanszenen-übergreifenden rechtsextremen Hooligan-Mobilisierung „HoGeSa“ (Hooligans gegen Salafisten) in Deutschland gezeigt.

In Österreich sind insbesondere Teile der Fanszenen von Rapid Wien, Austria Wien und des Grazer AK hinsichtlich Überschneidungen mit Rechtsextremismus und Kampfsport relevant. Während die älteren Generationen rechtsextremer Rapid- und Austriafans sich in dem Zusammenschluss „Eisern Wien“ organisierten, sticht in den letzten Jahren vor allem die rechtsextreme und gewaltbereite Gruppe „Tanzbrigade“ hervor, die sich den subkulturellen Stil einer Techno-Gruppierung angeeignet hat. Sie ist personal und ideologisch eng mit „Eisern Wien“ verknüpft und es finden sich Personen aus unterschiedlichen Hooliganmilieus in ihren Reihen. Die „Tanzbrigade“ und ihre Nachwuchs-Organisation „Division Wien“ sind insbesondere seit 2024 vermehrt durch den Versuch der Einnahme von urbanem Raum und durch physische Gewalt gegen Personen aufgefallen, die sie im Rahmen ihrer menschenfeindlichen Ideologie abwerten. So wurden Menschen zum Ziel gewalttätiger Angriffe der „Tanzbrigade“ bzw. der „Division Wien“, weil sie im Rahmen rechtsextremer menschenfeindlicher Ideologien als vermeintlich links, jüdisch oder homosexuell abgewertet wurden. Nicht nur Personen aus den Hooliganszenen von Rapid Wien und Austria Wien sind in den Reihen der Tanzbrigade zu finden. In letzter Zeit wird deutlich, dass auch enge Verbindungen zu Personen aus der Fanszene von Sparta Prag bestehen. Eine Person, die der „Division Wien“ zuzurechnen ist und enge Verbindungen zur „Ackertruppe“ von Sparta Prag hat, wird verdächtigt, im Jahr 2024 an organisierten, gewalttätigen Überfällen auf Homosexuelle teilgenommen zu haben, die von den rechtsextremen „Pedohunterz“ vermeintlich als „Pedokrimi-



Abb. 13:
Tanzbrigade mit Division Wien und Eisern Wien-Flagge



Abb. 14:
Rapid Wien Fans „Persona Non Grata“ mit „Red Dogs MC Vienna“

nelle“ identifiziert wurden. Neben den Kontakten in das tschechische Hooliganmilieu weisen auch Personen aus der Hooliganszene des Grazer AK Verbindungen zur „Tanzbrigade“ auf (vgl. Österreich Rechtsaußen 2025).

Die Hooliganszene von Rapid Wien kann seit vielen Jahren zumindest als „rechtsoffen“, bzw. als offen für die Beteiligung von Rechtsextremen, angesehen werden. Es bestehen enge personelle Verknüpfungen der im Frühjahr 2025 aufgelösten Rapid-Hooligangruppierung „Wiener Schlägerknaben“ (WSK) zur ehemaligen „Sportgemeinschaft Noricum“, die sich mittlerweile den Status eines 1%-Motorradclubs angeeignet hat.

Mehrere zentrale Figuren des Noricum MC haben an sogenannten „Ackerkämpfen“ der Rapid-Hooligans teilgenommen, darunter auch der Präsident des Noricum MC (vgl. Österreich Rechtsaußen 2022b). Personen aus der Hooliganszene von Rapid Wien, die teilweise zugleich dem Noricum MC angehören, sind im Umfeld von Corona-Demonstrationen als gewalttätig aufgefallen oder haben an Demonstrationen der rechtsextremen Identitären Bewegung teilgenommen. Deren Gewaltpotential wurde dort bewusst eingesetzt. Sie waren beispielsweise auf Demonstrationen der rechtsextremen Identitären Bewegung als Ordner aktiv, haben im Rahmen von Corona-Demonstrationen am Durchbrechen von Polizeisperren mitgewirkt oder waren an Angriffen auf linke Demonstrant*innen und Journalist*innen beteiligt (vgl. Österreich Rechtsaußen 2022a)

Immer wieder treten dem Rechtsextremismus nahestehende Personen aus dem Dunstkreis der Rapid-Hooligans in Kampfsport-Gyms und bei Kampfsportveranstaltungen in Erscheinung. Bei dem neonazistischen Kampfsportevent „Kampf der Nibelungen“, das 2018 im deutschen Ostritz ausgetragen wurde, hat beispielsweise der dem Noricum MC zurechnende Roman B. gekämpft, der zugleich eng mit der Hooliganszene von Rapid Wien verknüpft ist. Er wurde vom Präsidenten des Noricum MC, Thomas G., zu dem Neonazi-Kampfsportevent begleitet. Dessen rechtsextreme Gesinnung wird auch durch seine Teilnahme an einer Demonstration der Identitären Bewegung im Jahr 2020 in Wien unterstrichen (vgl. ebd.). Im Trainingsalltag der Rapid-Hooligans spielt der „Boxclub Rapid“ eine zentrale Rolle. Dieser ist direkt neben dem Allianz-Stadion in Wien Hütteldorf untergebracht und wird von Jakub



Abb. 15:
Tomislav S. bei seiner Kampf-
vorbereitung im Boxclub
Rapid. Im Hintergrund
mehrere Rapid-Hooligans,
darunter die rechtsextremen
Thomas G. (1.v.r.) und Roman
B. (3.v.r.)

C. und Nino K. betrieben, die beide den ehemaligen „Wiener Schlägerknaben“ (WSK) nahestehen. Während WSK als Gruppe im Frühjahr 2025 ihre Auflösung bekanntgab, wird der Boxclub Rapid weiterhin von Nino K. betrieben. Dieser wurde neben seinen Aktivitäten im Umfeld der Rapid-Hooligans im Jahr 2021 auf einer Demonstration gegen die COVID-19-Maßnahmen beobachtet, wo er gemeinsam mit weiteren Rapid-Hooligans einen militärtartenden Block bildete (vgl. Österreich Rechtsaußen 2022a). Als Trainingsort der Rapid-Hooliganszene sticht neben dem Boxclub Rapid insbesondere das Knockout-Gym in Korneuburg hervor, wo auch der Präsident des Noricum MC Thomas G. trainiert hat. Im Sommer 2024 waren der Präsident des Noricum MC und der Noricum zuzurechnende KdN-Kämpfer Roman B. gemeinsam mit weiteren Rapid-Hooligans in einem Promovideo eines Kämpfers für die im Oktober 2024 erstmals abgehaltenen MMA-Veranstaltungsreihe XCC (Extreme Combat Championship) zu sehen, das im Boxclub Rapid aufgenommen wurde. Der Noricum MC postete im Rahmen von dessen Kampfvorbereitung ein gemeinsames Bild von Noricum-Mitgliedern mit dem XCC-Kämpfer, auf dem „BRÜDAZ – SUPPORT YOUR LOCAL FIGHTER“ zu lesen war.

Auch Personen aus der Fanszene des FK Austria Wien waren bzw. sind in rechtsextreme Aktivitäten involviert, etwa rund um Corona-Demonstrationen und Demonstrationen der Identitären Bewegung.

Während beim Derby gegen Rapid Wien im März 2022 rechtsextreme Fans von Slovan Bratislava im Austria-Sektor noch eine Fahne mit SS-Totenkopf im Sektor aufhängten, scheint sich das Rechtsextremismus-Problem in der Fanszene der Wiener Austria in den letzten Jahren positiv entwickelt zu haben. Die Anwesenheit der Ultras Slovan in der Austria-Fankurve beruhte vor allem auf den ehemaligen „Viola Fanatics“, die im April 2023 ihre Auflösung bekanntgaben. Handfeste Konflikte zwischen den Ultras Slovan und der neuen Führungsgruppe der Austria-Fanszene „KAI 2000“ hatten eine Einschränkung der Freundschaft mit den rechtsextremen Ultras Slovan zur Folge (vgl. Bonvalot 2024). Neben den aufgelösten „Viola Fanatics“ sticht „Unsterblich Wien“ (UST) hinsichtlich rechtsextremer Aktivitäten in der Austria-Fanszene hervor, die über viele Jahre durch rechtsextreme Aktivitäten und Angriffe auf vermeintliche politische Gegner*innen aufgefallen ist (vgl. DerStandard 2023a). Die Gruppierungen haben sich inzwischen aufgelöst, die Personen sind aber weiter im Kontext Fußball und Kampfsport aktiv. Im September 2023 wurden im Rahmen von Hausdurchsuchungen, die aufgrund des Verdachts auf Wiederbetätigung bei Personen aus dem UST-Dunstkreis angeordnet wurden, Waffen, NS-Devotionalien und Kutten mit SS-Totenkopf gefunden. (vgl. ebd).

Immer wieder waren UST-Mitglieder im Kampfsportkontext in Erscheinung getreten. Bei dem Event „Cage Fight Series 9“ im Februar 2019 in Graz

wurde der Kämpfer Christian D. von Personen mit Shirts, auf denen der Schriftzug „Unsterblich Krawallerie“ und ein SS-Totenkopf zu sehen war, in den Ring begleitet. Zentral war dabei der „extrem rechtsstehende“ Stefan S., der eng mit der Gruppe „Unsterblich Wien“ verbunden war (vgl. Österreich Rechtsaußen 2022c).

Stefan S. hat sowohl in Christian D.'s MMA-Gym in St. Pölten als auch im Februar 2024 eröffneten Gym (inzwischen als Octagon Warrior Academy nach Klosterneuburg übersiedelt), des aus der Slowakei stammenden Julius B., trainiert. Julius B. hat das in Österreich verbotene NS-Symbol einer schwarzen Sonne tätowiert und ist dem 1%-MC Hells Angels zuzurechnen. In seinem Gym „Octagon Warrior Academy“ posierten im Mai 2024 Julius B. und Stefan S. freundschaftlich für Fotos, auf denen auch Mario S. zu sehen war, der zu diesem Zeitpunkt in den 1%-MC Red Dogs integriert war, jedoch auch ein enges Verhältnis zu dem 1%-MC United Tribuns hat und rechtsextreme Tätowierungen trägt. Das freundschaftliche Posieren dreier extrem rechtsstehender in der Octagon Warrior Academy, die der ehemaligen extrem rechten Austria-Fan-Gruppe Unsterblich Wien, bzw. unterschiedlichen 1%-MCs zuzurechnen sind, ist ein Paradebeispiel für die Funktion von Kampfsport als Bindeglied zwischen extrem Rechten unterschiedlicher subkultureller Gruppierungen, die vom 1%-MC-Milieu bis zum Hooliganmilieu reichen.

Das gemeinsame Foto wurde von einem Kämpfer des Grazer Champions Gym, Daniel S. geliked, der selbst in der Austria-Fanszene aktiv war. Er ist



Abb. 16:
Fund zahlreicher NS-Devotionalien bei Hausdurchsuchungen bei Hooligangruppe Unsterblich Wien

unter anderem für das österreichische Amateur-MMA-Nationalteam bei internationalen Bewerben angetreten. Auf einem Bild aus dem Jahr 2016 sind der der UST zuzurechnende extrem rechte Stefan S. und Daniel S. noch in freundschaftlichem Ambiente bei einer Gartenfeier zu sehen. Im Jahr 2019 war Daniel S. gemeinsam mit einer dem Hooligan-Milieu des FAK zuzurechnenden Person am Aufbau einer Bürgerwehr mit dem Namen „Defend 2700“ in Wiener Neustadt beteiligt und hat gemeinsam mit jener Person an zumindest einer rechtsextremen Demonstration in Wiener Neustadt teilgenommen (vgl. Österreich Rechtsaußen 2022c). Noch im Au-



Abb. 17:
Christian D. (rechts) und Stefan S. (links) bei der Cage Fight Series 8 (2017)



Abb. 18:
v.l.n.r.: Mario S., Julius B. und Stefan S. in der Octagon Warrior Academy

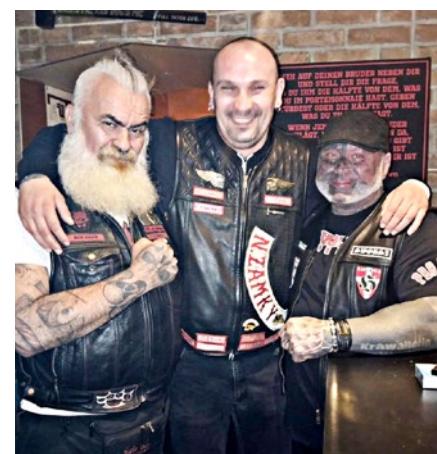


Abb. 19:
v.l.n.r.: Mario S., Julius B. und Stefan S. in Kutte

gust 2021 unterlegt Daniel S. ein Instagram-Posting, das ihn beim Kampfsporttraining zeigt, mit dem Hashtag „#defend2700“. Bemühungen, ihn ein Jahr später per Artikel in der Kronen Zeitung als aus der rechten und Hooligan-Szene Ausgestiegenen und „geläuterten“ Sportler darzustellen, wirken vor diesem Hintergrund zumindest fragwürdig (vgl. Höller 2022: 26).

In der Steiermark sind extrem rechte Aktivitäten insbesondere innerhalb der Fanszene des Grazer AK zu beobachten. Dies zeigt sich seit vielen Jahren kontinuierlich und kommt gegenwärtig insbesondere bei der jungen Generation des GAK-Fanclubs „Rote Armee Graz“ (RAG), sowie bei dem Fanclub „Society Graz“ (SG) zum Vorschein. Im Juni 2023 geriet ein Bild des mittlerweile offiziell aufgelösten GAK-Fanklubs „84er Jungs“ in die Schlagzeilen, auf welchem dessen Akteure in Ungarn mit kollektivem Hitlergruß zu sehen sind (vgl. DerStandard.at 2023b).

Insbesondere die Hooliganszene des GAK sticht hinsichtlich rechtsextremer Tendenzen besonders hervor, wobei der RAG eine zentrale Rolle zukommt. Zur Kampfvorbereitung kann die Hooligan-Truppe des GAK auf ein eigenes Gym zurückgreifen, welches im Grazer Bezirk Puntigam untergebracht ist. Bis ins vierte Quartal 2024 war an jenem Standort ebenfalls das „offizielle Fanprojekt“ (Anm.: Eigenbezeichnung) des GAK untergebracht. Nach internen Konflikten, die sich unter anderem um den Distanzierungswunsch des GAK-Fanclubs „Red Firm“ von den rechtsextrem geprägten Hooligangruppen RAG und der SG entwickelt haben, ist das „Fanprojekt“ des GAK nicht mehr an dem Standort zu finden.



Abb. 20:
Daniel S. mit Bürgerwehr „Defend 2700“ (6. v. l.)



Abb. 21:
GAK-Fanklub „84er Jungs“ mit „Division 84“ Transparent.
Das S wird mit der verbotenen Sig-Rune ersetzt.



Abb. 22:
Daniel S. (1.v.r.) beim Training mit Bogdan G. (3.v.r.), unterlegt mit dem Hashtag „#defend2700“



Abb. 23: Gruppenfoto der rechtsextremen Gruppierung „Road Crew“



Abb. 24:

Benjamin W. (1.v.l.) und Richard P. (2.v.l.) vor Benjamin W.'s Kampf beim Neonazi-Kampfsportevent „Virtus et Honor“ in Tschechien



Abb. 25:

Benjamin „Benni“ W. mit Alpen-Donau-Info T-Shirt auf der Fightcard eines Events von Redneck Fight

Rechte Umtriebe sind in der GAK-Fanszene kein Novum. Eine zentrale Figur der älteren Generation der RAG betreibt seit vielen Jahren Kickboxen beim ASKÖ Kickboxcenter Graz, war dort als Hallenwart aktiv und hat bei Kickboxkämpfen Medaillen gewonnen. Der Kickboxer ist mehrmals im Zusammenhang mit extrem rechten Demonstrationen und extrem rechter Propaganda in Erscheinung getreten, etwa gemeinsam mit einer weiteren Person der RAG bei der Teilnahme an PEGIDA-Demos in Graz (vgl. Mayday Graz 2015). Zudem gibt es Belege für seine Aktivitäten bei dem 1%-MC „Road Crew“, der für die extrem rechte Gesinnung seiner Mitglieder bekannt ist (Vgl. Rammerstorfer 2014).

Das in enger Verknüpfung mit extrem rechter Ideologie bestehende Gewaltpotential und seine Gefährlichkeit auch für Personen außerhalb der Hooliganszene wurde bereits vor ca. 15 Jahren deutlich. Richard P., ein ehemaliger RFJ-Funktionär aus dem Umfeld Gottfried Küssels, der gemeinsam mit Franz Radl bis zu ihrem Verbot die Neonazi-Website „Alpen-Donau.info“ betrieb (vgl. Mayday Graz 2012), pflegt seit vielen Jahren ein enges Verhältnis zum GAK-Fanclub „Rote Armee Graz“ (RAG). Er überfiel im Jahr 2010 mit einem Neonazi-Schlägertrupp „Heil Hitler!“ rufend und das Horst-Wessel-Lied singend eine Bar in Graz, wobei mehrere Personen durch Gesichtsbrüche schwer verletzt wurden (vgl. Öllinger 2010).

In der jüngeren Generation der RAG steht Richard P. Benjamin „Benni“ W. besonders nahe, der ebenfalls einen Konnex zur Neonazi-Szene rund um Richard P. und Gottfried Küssel aufweist und bereits an „Ackerkämpfen“ für die Hooligans

des GAK teilgenommen hat. Bereits im Jahr 2018 wurde Benni W. von Richard P. zu seinem Kampf beim Neonazi-Kampfsport-Event „Kampf der Nibelungen“ begleitet. Seine nationalsozialistische Ideologie scheint sich bis in die Gegenwart weiter verfestigt zu haben. Zugleich hat auch seine Vorliebe für die Teilnahme an neonazistischen Kampfsportevents nicht nachgelassen. Kürzlich wurde ein Bild von Richard P. und Benni W. veröffentlicht, das im Rahmen des Neonazi-Kampfsportevents „Virtus et Honor 4“ in Tschechien aufgenommen wurde. Benni W. trägt dabei ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Alpen-Donau-Boxing“ und wärmt sich in Boxhandschuhen auf, was eine Teilnahme als Kämpfer nahelegt. Der Alpen-Donau-Info-Aufdruck verweist auf die verbotene Neonazi-Website „Alpen-Donau.Info.“ Auf dem Instagram-Profil des tschechischen Kampfsportevents „Redneck Fight“ wird ein Kampf von Benni W. im April 2025 mit einem Foto von ihm beworben, auf dem er ebenfalls das „Alpen-Donau-Boxing“-T-Shirt trägt.

Neben den beschriebenen Aktivitäten zeigen sich Anknüpfungspunkte an das neonazistische und gewalttätige Milieu der Wiener Gruppe „Tanzbrigade“. So war bei einer Demonstration der Identitären Bewegung in Wien am 20.07.2024 der 23-Jährige Fabio P. mit RAG-Emblem auf der Jacke präsent, der immer wieder im bekannten Grazer MMA-Gym „Champions Gym“ MMA trainiert und an „Ackerkämpfen“ für den GAK teilgenommen hat. Er wurde von mehreren ebenfalls der GAK-Fanszene zuzurechnenden Personen begleitet. Neben seinem Bruder, der ebenfalls der Fanszene des GAK nahesteht, war unter ihnen auch der 22-Jährige Florian L., der sich zeitweise im Umfeld des GAK-Fanclubs „84er-Jungs“ bewegt hat. Mittlerweile bewegen sich Florian L., Fabio P., Benni W. und Richard P. im Umfeld des GAK-Fanclubs „Rote Armee Graz“. Die Brüder Fabio und Matteo P. sowie Florian L. sind auf der Demonstration der Identitären Bewegung gemeinsam mit den der Rapid-Fanszene und Gruppierung „Tanzbrigade“ nahestehenden Marco S., sowie Cedomir A. in Erscheinung getreten und haben danach mit diesen für ein Gruppenfoto posiert. (vgl. Österreich Rechtsaußen 2022c).



Abb. 26:
Fabio P. (2. Reihe 1.v.l.) im Champions Gym



Abb. 27:
Fabio P. (mit schwarzer Kappe, in Gruppe 4.v.r.) und Florian L. (links daneben, in Gruppe 5. v.r.) bei der Anreise zur Demonstration der Identitären Bewegung



Abb. 28:
Gemeinsames Bild der rechtsextremen GAK-Fans und zentralen Figuren der neonazistischen Tanzbrigade in einem Musikvideo der Tanzbrigade

Kapitel 5:

Die rechtsextreme Identitäre Bewegung und Kampfsport als Rekrutierungsfeld

In der von fairplay und Vollkontakt herausgegebenen Studie zu Extremismusprävention im österreichischen Kampfsport wurde bereits auf die Bedeutung von Gewalt und Kampfsport für die rechtsextreme Identitäre Bewegung (IB) hingewiesen (vgl. Claus et al. 2024: 33f). Die IB fördert aktiv kampfsportliche Aktivitäten ihrer Anhänger*innen. So werden etwa bei Sommercamps der IB Boxtrainings abgehalten und in Einrichtungen der IB, wie etwa dem „Castell Aurora“, wurden Kampfsporttrainings angeboten. (vgl. RTL Television 2024).

Im Rahmen der Demonstration der Identitären Bewegung am 20.07.2024 in Wien, bei der die Verschränkung von GAK-Fanszene und der Wiener Gruppe „Tanzbrigade“ beobachtet wurde, fand am Vorabend ein Treffen der Identitären Bewegung und ihrer Gäste in einem gemieteten Keller in Wien Margareten statt. Ungefähr 100 Anhänger*innen und Sympathisant*innen der IB reisten für das Event aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Italien und Belgien an. Eine investigative Recherche des Medienhauses RTL brachte zu Tage, dass an diesem Abend nicht nur eine Party, sondern auch eine Kampfsportveranstaltung organisiert wurde (vgl.

RTL Television 2024). In einem improvisierten Ring aus Bauzäunen, der an das YouTube-Format „King of the Streets“ (KOTS) erinnert, kämpften internationale Akteure aus dem Umfeld der neofaschistischen Identitären Bewegung und mit ihr befreundeter rechtsextremer Gruppierungen gegeneinander. Im Rahmen des Kampfsport-Spektakels war Martin Sellner, Sprecher der Identitären Bewegung, im Ring zu sehen, wobei er die Verknüpfung von rechtsextremen Narrativen der sogenannten „neuen Rechten“ und Kampfsport propagierte. Sellner konstatierte, dass es zwei Arten von („einheimischen“) Jugendlichen gebe. Die einen gingen einen hedonistischen Weg, überließen ihre Städte „den Migranten“ und würden dabei ihre „Vorfahren betrügen“. Die andere, die Jugend, die an diesem Tag anwesend sei, strebe nach Perfektion und Selbstverbesserung, sei loyal zu ihren Vorfahren und verteidige ihre Städte und Europa (vgl. Martin Sellner, zit. n. RTL Television 2024).

Während die Kämpfer aufeinander einschlugen, wurden sie vom Publikum mit Slogans wie „Ost-, Ost-, Ostdeutschland!“ und „Endsieg, Endsieg!“ angefeuert.



Abb. 29:
Das Publikum feuert die Kämpfer mit der Parole „Endsieg, Endsieg!“ an



Abb. 30:
Martin Sellner im Ring aus Bauzäunen bei einer Veranstaltung der Identitären Bewegung



Abb. 31:
Robin E. (links) und Luca K. (rechts) im Zitadellen Gym

Im Rahmen der Veranstaltung wurde dokumentiert, dass eine der Identitären Bewegung nahestehende Person, die zu diesem Zeitpunkt noch Mitglied der Jungen AfD war, vor versteckter Kamera zum einen die Shoah verherrlicht und zum anderen ein „zweites Srebrenica“ gefordert hat (vgl. RTL Television 2024). Das von der IB propagierte Narrativ eines „Kampfes der Kulturen“ und das Selbstverständnis der Anhänger*innen als vermeintliche „Verteidiger des Abendlandes“ gehen mit einem Gewaltpotential einher, das bereits in körperlichen Angriffen auf Andersdenkende mündete. Vor diesem Hintergrund erscheinen die zutiefst antisemitischen und die Shoah befürwortenden Äußerungen im Umfeld einer Vollkontakt-Kampfsportveranstaltung der IB als besonders bedenklich.

Personen aus dem Dunstkreis der IB sind auch in der etablierten österreichischen Kampfsportszene zu finden. So haben etwa Laurenz G., für den KBC Eichgraben, Annika S. für das Wiener „Octagon Pro Gym“ und Julian H. für Christian D.’s MMA Academy in Bad Vöslau gekämpft (vgl. Österreich Rechtsaußen 2022c).

Besonders brisant hinsichtlich der Verstrickung zwischen (ehemaligen) IB-Kadern und der österreichischen Kampfsportszene ist das „Zitadellen Gym“ in Graz, das sich hinter dem Vereinsregistereintrag des „Verein[s] für ortsgebundene Leibesübungen und Athletik“ verbirgt und Boxen, Kickboxen, MMA, BJJ (Brazilian Jiu-Jitsu) und Wrestling (Ringen) anbietet (vgl. Bundesministerium Inneres 2020). Zentrale Figuren und Mitbegründer des Zitadellen Gym sind der Vereinsobmann Luca K., der Schriftführer Thomas S. und der Kassier Robin E.

Luca K. war Leiter der IB Steiermark und nahm im Jahr 2016 medienwirksam an der Besetzung des Daches der Grünen Parteizentrale in Graz, sowie in führender Funktion an der Sturmung einer Vorlesung an der Universität Klagenfurt inklusive einer Körperverletzung an ihrem damaligen Rektor teil (vgl. Holzer-Ottawa 2016; vgl. oe24.at 2016). Er leitet im Zitadellen Gym Trainings an und bestreitet Brasilian Jiu-Jitsu-Wettkämpfe für das Zitadellen Gym. Er hat zudem bei einer Newcomer Challenge der Austrian MMA Federation (AUTMMAF) einen MMA-Kampf absolviert, ist im AUTMMAF-Team bei der Weltmeisterschaft der International Mixed Martial Arts Federation (IMMAF) 2023 in Albanien angetreten und hat 2024 an einer Ausbildung der AUTMMAF zum MMA-Coach teilgenommen.

Der Werdegang von Robin E. ist ebenfalls eng mit der IB verknüpft. Ein Foto aus dem Jahr 2019 zeigt ihn bei einem Fackelzug der IB am Kahlenberg in Wien (vgl. Recherche Wien o. J.). Er leitet ebenfalls Trainings im Zitadellen Gym an, tritt des Öfteren bei BJJ-Wettkämpfen an und hat bereits einige MMA-Kämpfe, unter anderem bei der „Vendetta Fight Night“ in Wien, bei der „Cage Fight Series“ in Graz, bei der „West Side Fighting Challenge“ in Vorarlberg und bei einigen AUTMMAF-Veranstaltungen, bestritten (vgl. sherdog.com o. J.). Robin E. hat, ebenso wie Luca K., für das AUTMMAF-Team an der IMMAF-WM 2023 in Albanien gekämpft, sowie an einer Trainierausbildung der AUTMMAF zum MMA-Coach teilgenommen.

Kapitel 6:

Menschenfeindliche Ideologien bei Kampfsporttrainings für Minderjährige

1%-MCs und Fußballfanszenen sind, ebenso wie rechtsextreme und islamistische Gruppierungen, von einem gewissen Maß an Abschottung nach außen geprägt. Kampfsport kann jenen subkulturellen und politischen Randgruppen als Anknüpfungspunkt zur Mehrheitsgesellschaft dienen. Über Kampfsportszenen werden zum einen Neuzugänge für die jeweiligen Milieus angeworben, während zum anderen potenziell menschenfeindliche Ideologien nach außen getragen werden. Kontakte zwischen Akteur*innen aus der Kampfsportszene, die einen Konnex zu menschenfeindlichen Ideologien aufweisen, und Personen aus der Zivilgesellschaft sind besonders problematisch, wenn es sich bei Letzteren um Minderjährige handelt. So halten etwa in einigen Gyms in Wien und Graz Personen, deren Lebenslauf von Verknüpfungen mit rechtsextremen Aktivitäten und Gruppierungen geprägt ist, regelmäßig Kampfsporttrainings für Kinder und Jugendliche ab. Wenn Personen mit rechtsextremer Gesinnung

ungehindert Zugang zu minderjährigen Kampfsportler*innen erhalten, bedeutet das nicht nur eine Normalisierung menschenfeindlicher Ideologien im Sport, sondern birgt auch die Gefahr, dass sich junge Menschen menschenfeindliche Ideologien aneignen und sich extremistischen Gruppierungen annähern.

Beispiele für von Personen mit Anknüpfungspunkten zum Rechtsextremismus gehaltene Kindertrainings finden sich mitunter in etablierten Kampfsport-Gyms. So hat etwa einer der Betreiber des Fox Gyms, eines Thaibox-Gyms im 22. Wiener Bezirk, gute Verbindungen in extrem rechte, Hooligan- und 1%-MC-Milieus (vgl. Österreich Rechtsaußen 2022b). Nichtsdestotrotz bietet Henry B. Trainings an, die laut dem Trainingsplan des Fox Gym explizit für Kinder zwischen 8 und 15 Jahren geeignet sind. Immer wieder hält er auch Thaiboxtrainings für ganze Schulklassen ab. Ob die entsprechenden



Abb. 32:
Henry B. trainiert eine Schulkasse im Fox Gym



Abb. 33:
Julius B. hält ein Kindertraining in der Octagon Warrior Academy ab



Abb. 34:

Erhan K. (letzte Reihe 2. v.r.) beim Kindertraining im Iron Fist Gym. Kinder zeigen den Wolfsgruß und tragen United Tribuns Shirts. U.a. mit diesem Bild bewirbt das Iron Fist Gym Kindertrainings.

Schulen und Eltern der Kinder diese an den Trainings teilnehmen lassen würden, wenn sie über die von Verknüpfungen mit dem extrem rechten Wiener Hooligan-Milieu geprägte Vergangenheit des Betreibers des Fox Gym informiert wären, ist fraglich. Henry B.'s Nähe zu extrem rechten Strukturen und Ideologien wird durch seine Beziehung zu „Eisern Wien“ verdeutlicht, einem Zusammenschluss von extrem rechten Personen aus den organisierten Fanszenen von Austria Wien und Rapid Wien. Er trägt den Schriftzug „Eisern Wien“ gut sichtbar auf seinem Bauch tätowiert. Zudem bestehen Verbindungen zwischen Henry B. und dem von extrem rechten Ideologien geprägten Noricum-MC.

Auch im Gym des rechtsextremen Julius B. werden Trainings für Minderjährige abgehalten, die dieser mitunter persönlich anleitet. Gelegentlich ist Julius B. für Sparrings (Übungskämpfe im Trainingskontext) beim Fox Gym von Henry B. zu Gast.

Trainings für Minderjährige sind auch fester Bestandteil des Trainingsplans im Grazer Zitadellen Gym, das von ehemaligen Kadern der Identitären Bewegung betrieben wird. Auf der Instagram-Seite des Zitadellen Gyms prangt der Satz „Wir formen

dich!“. Vor den rechtsextremen Hintergründen zentraler Figuren des Zitadellen Gyms wirkt dieser Satz eher bedenklich als sportlich vielversprechend. Angeboten wird Brazilian Jiu-Jitsu (BJJ) und MMA jeweils für Kinder von 12-15 Jahren, sowie gesondert BJJ für Kinder von 5-7 Jahren. Eine Einordnung der rechtsextremen Vergangenheit der Trainer Luca K. und Robin E. ist Kindern in diesem Alter wohl kaum möglich.

Nicht nur dem österreichischen extrem rechten Spektrum nahestehende Personen bieten Kampfsporttrainings für Kinder an. Auch im Iron Fist Gym in Wien Meidling werden regelmäßig Kindertrainings von Personen abgehalten, die eng mit menschenfeindlichen Ideologien in Verbindung stehen. Fotos von Kindertrainings im Iron Fist Gym, auf denen Minderjährige mit United Tribuns Supporter Shirts posieren oder den „Wolfsgruß“ zeigen, veranschaulichen, wie zugleich die türkisch-rechtsextreme Ideologie der Grauen Wölfe an Minderjährige weitergegeben wird und die Normalisierung von organisierter Kriminalität und 1%-MC-Milieu im Rahmen von Kampfsporttrainings bereits im Kindesalter praktiziert wird.

Fazit

Zusammenfassung: Kampfsport als Ort menschenfeindlicher Ideologien

Das Monitoring zeigt deutlich: Der Kampfsport in Österreich – insbesondere der kommerzielle Vollkontaktbereich – ist kein unpolitischer Raum, sondern kann als ideologischer Resonanzboden fungieren. Rechtsextreme, antisemitische, islamistische und antifeministische Inhalte finden über Kampfsportangebote, Eventformate und soziale Medien strukturell wie symbolisch Verbreitung. Dabei wirken toxische Männlichkeitsbilder, die im Kampfsport häufig reproduziert werden, als Brückennarrative zwischen verschiedenen extremistischen Ideologien. Influencer, Kämpfer und Veranstalter nutzen Kampfsport zur Normalisierung autoritärer Männlichkeitsideale, zur Feindbildproduktion und – im Extremfall – zur politischen Mobilisierung. Der Sport wird damit nicht nur zur Bühne, sondern auch zum Werkzeug menschenfeindlicher Radikalisierung. Das Monitoring fokussiert dabei gezielt auf problematische Beispiele, um strukturelle Risiken und Dynamiken sichtbar zu machen. Es geht **nicht** darum, den gesamten Kampfsport unter Generalverdacht zu stellen. Die große Mehrheit der Kampfsporttreibenden und -anbietenden distanziert sich klar von extremistischen oder diskriminierenden Haltungen. Viele von ihnen setzen sich aktiv für eine inklusive, gewaltpräventive und demokratische Sportkultur ein. Beispiele hierfür sind etwa Initiativen wie die **Feminist Fighters Union**, die sich für mehr Diversität, Gleichberechtigung und Empowerment im Kampfsport starkmachen.

Ausblick

Das vorliegende Monitoring versteht sich als erster explorativer Schritt in einem bislang weitgehend unerforschten Feld. Es macht sichtbar, wo der Sport – bewusst oder unbewusst – zum Verstärker von Ideologien der Ungleichwertigkeit wird. Gleichzeitig verdeutlicht es die Notwendigkeit einer kontinuierlichen, interdisziplinären und reflexiven Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Sport, Männlichkeitskulturen und Demokratiefeindlichkeit. Zukünftige

Forschung sollte systematisch auch strukturelle Dynamiken in Trainingskulturen, Förderlogiken und medialer Inszenierung untersuchen. Darüber hinaus braucht es langfristige Monitoring-Instrumente und eine stärkere Vernetzung zwischen Sportpraxis, Wissenschaft, Medienanalyse und Präventionsarbeit.

In weiterer Folge sollen die Monitoringberichte zudem auf andere Formen menschenfeindlicher Ideologien ausgeweitet werden. Besonderes Augenmerk wird dabei auf islamistische Strömungen gelegt, um deren spezifische Anschlussstellen im Kampfsportkontext differenziert in den Blick zu nehmen.

Handlungsbedarf

- Politische und zivilgesellschaftliche Sensibilisierung:** Es braucht mehr öffentliche und fachliche Aufmerksamkeit für das Thema Rechtsextremismus, Antisemitismus und Sexismus im Sport – insbesondere im Kampfsport.
- Strukturelle Prävention:** Dachverbände, Trainingsstätten, Veranstalter und Sportinstitutionen müssen menschenfeindlichen Ideologien aktiv entgegentreten. Dazu gehören verbindliche Verhaltenskodizes, Fortbildungen, klare Positionierungen sowie Mechanismen zur Beschwerde und Intervention.
- Bildung & Empowerment:** Präventionsangebote müssen ausgebaut und langfristig finanziert werden. Trainer*innen, Jugendliche und Multiplikator*innen brauchen Werkzeuge, um sich gegen diskriminierende Praktiken zu positionieren.
- Regulierung & Kontrolle:** Die Rolle von Plattformen, Medienkooperationen und Influencer*innen im Umfeld kommerzieller Kampfsportformate erfordert stärkere Kontrolle – auch hinsichtlich Jugendschutzes, Genderdiskriminierung und extremistischer Inhalte.

Der Sport kann Raum für Vielfalt, Teilhabe und Empowerment sein – wenn wir ihn aktiv in dieser Verantwortung stärken.

Quellenverzeichnis

- belltower.news (2018): Kategorie C. Text abrufbar unter: <https://www.belltower.news/kategorie-c-50880/>.
- Beratungsstelle Extremismus (o. J.): Verbotene und Strafrechtlich relevante Symbole in Österreich. Text abrufbar unter: https://www.beratungsstelleextremismus.at/wp-content/uploads/2023/09/Verbotene_Symbole.pdf (Zugriff am 29.5.2024).
- BGBL. I Nr. 2/2019 (2019): Bundesgesetz, mit dem die Verwendung von Symbolen der Gruppierung Islamischer Staat und anderer Gruppierungen verboten wird (Symbole-Gesetz). BGBL. I Nr. 2/2019, Text abrufbar unter: <https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbli/I/2019/2> (Zugriff am 24.4.2025).
- Blokland, A., von Lampe, K., & van Deuren, S. (2024). Introduction: Outlaw bikers as organized crime? In A. Blokland, K. Von Lampe, & S. van Deuren (Eds.), Outlaw Bikers as Organized Crime (pp. 1-21). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781351034104-1> (Zugriff am 11.11.2025).
- Bonvalot, Michael (2024): Die neue Fanszene der Austria blüht ohne Nazis auf! standpunkt.press. Text abrufbar unter: <https://www.standpunkt.press/die-fanszene-der-wiener-austria-blueht-ohne-nazis-auf-833/> (Zugriff am 25.4.2025).
- Bundeskanzleramt der Republik Österreich (2021): Gesamte Rechtsvorschrift für Symbole-Gesetz, Fassung vom 01.01.2021. Text abrufbar unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009040&FassungVom=2021-01-01> (Zugriff am 11.11.2025).
- Bundesministerium des Inneren und für Heimat (2022): Bundesinnenministerin Nancy Faeser verbietet die rockerähnliche Gruppierung „United Tribuns“. bni.bund.de. Text abrufbar unter: <https://www.bni.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2022/09/vereinsverbot-united-tribunes.html> (Zugriff am 11.11.2025).
- Bundesministerium Inneres (2020): Vereinsregisterauszug Zitadelle. citizen.bni.gv.at. Text abrufbar unter: https://citizen.bni.gv.at/at.gv.bni.fnsweb-p/zvn/public/api/Registerauszug_202409231156.pdf?ap-plID=d938d0ec-90c2-4831-a64e-c55e06072b70 (Zugriff am 18.9.2024).
- Burkert, Gernot (2020): Mafia, Clans, Bruderschaften. In: Öffentliche Sicherheit, Text abrufbar unter: <https://www.bni.gv.at/magazin/magazin.aspx?id=130> (Zugriff am 24.4.2025).
- Buschmann, Rafael (2013): Hooligans und Neonazis bedrohen deutschen Fußball. spiegel.de. Text abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/sport/fussball/rechtsextreme-im-fussball-hooligans-und-nazis-vernetzen-sich-a-933194.html> (Zugriff am 24.4.2025).
- Claus, Robert/Pilz, Gunter A. (2015): Zwischen Diskriminierung und Solidarität – über Fußballfans und Rassismus. In: Migration und Soziale Arbeit, Text abrufbar unter: https://content-select-com.uaccess.univie.ac.at/media/moz_viewer/559d038d-9900-4082-ab8e-1defb0dd2d03/language:de (Zugriff am 25.4.2025).
- Claus, Robert/Zajonc, Olaf/Schmied, Michael/Traninger, Anna (2024): Zum Stand der Präventionsansätze im österreichischen Kampfsport. Wien. Text abrufbar unter: https://www.fairplay.or.at/fileadmin/Bibliothek/Fairplay/images/prevention/FP_Studie_v09.pdf (Zugriff am 29.5.2024).
- DerStandard.at (2023a): Sieben Hausdurchsuchungen bei Hooligan-Gruppe „Unsterblich Wien“. Text abrufbar unter: <https://www.derstandard.at/story/3000000187011/sieben-hausdurchsuchungen-bei-hooligan-gruppe-unsterblich-wien> (Zugriff am 26.09.2025).
- DerStandard.at (2023b): Verdacht auf Wiederbetätigung: Ermittlungen gegen GAK-Fans. Text abrufbar unter: <https://www.derstandard.at/story/3000000175532/verdacht-auf-wiederbetaetigung-ermittlungen-gegen-gak-fans> (Zugriff am 8.9.2024).
- Die Presse (2022): „Renaissance des Hooliganismus“: Deutschlands Sorge vor der EM 2024. diepresse.at. Text abrufbar unter: <https://www.diepresse.com/6200196/renaissance-des-hooliganismus-deutschlands-sorge-vor-der-em-2024> (Zugriff am 24.4.2025).

- EXIF (2019): Neues Mitglied der «Jungen Alternative» trainierte an Waffen in der Ukraine. exif-recherche.org. Text abrufbar unter: <https://exif-recherche.org/?p=6331> (Zugriff am 24.4.2025).
- Focus.de (2021): Alte Urteile wieder rechtskräftig. Revision zurückgezogen: Verhaftung von Berliner Clan-Boss Miri steht offenbar kurz bevor. focus.de. Text abrufbar unter: https://www.focus.de/panorama/welt/alte-urteile-wieder-rechtskraeftig-wegen-idiotischem-fehler-clan-boss-ahmad-miri-koennte-jetzt-ins-gefaengnis-wandern_id_12932072.html (Zugriff am 28.8.2024).
- Höller, Michael (2022): Geläuterter Hooligan wird Kampfsport-Profi. In: Kronen Zeitung, Graz, 15. Oktober 2022.
- Holzer-Ottawa, Elisabeth (2016): Rechte Demo auf Dach der Grünen: FPÖ setzt Obmann ab. Text abrufbar unter: <https://kurier.at/chronik/oesterreich/rechte-demo-auf-dach-der-gruenen-fpoe-setzt-obmann-ab/191.458.607> (Zugriff am 24.4.2025).
- International Holocaust Rememberance Alliance (2016): Arbeitsdefinition von Antisemitismus. Text abrufbar unter: <https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitdefinition-antisemitismus> (Zugriff am 14.9.2024).
- krone.at (2025): „Doppelte Dröhnung“: Rene kommentiert UND kämpft! krone.at. Text abrufbar unter: <https://www.krone.at/3725244> (Zugriff am 25.4.2024).
- Kronen Zeitung (2024): Livestream: Ab jetzt fliegen hier die Fäuste. krone.at. Text abrufbar unter: <https://www.krone.at/3244287> (Zugriff am 24.4.2025).
- kurier.at (2023): Bordell sucht „Mädchentester“: Grazer Bürgermeisterin erstattet Anzeige. Text abrufbar unter: <https://kurier.at/chronik/oesterreich/bordell-sucht-maedchentester-buergermeisterin-erstattet-anzeige/402581426> (Zugriff am 29.5.2024).
- Mayday Graz (2012): 2012/12: Wenn Neonazis zu Opfern werden – Grazer Wiederbetätigungsprozess zu Ende. maydaygraz.wordpress.com. Text abrufbar unter: <https://maydaygraz.wordpress.com/rechtsex-tremismus-dokumentiert/oststeiermark-connection/201212-wenn-neonazis-zu-opfern-werden-gra-zer-wiederbetätigungsprozess-zu-ende/> (Zugriff am 24.4.2025).
- Mayday Graz (2015): 2015/09: Die Neonazis bei Pegida Graz – von RFJ bis Hooligan. maydaygraz.wordpress.com. Text abrufbar unter: <https://maydaygraz.wordpress.com/rechtsex-tremismus-dokumentiert/oststeiermark-connection/die-neonazis-bei-pegida-graz-von-rfj-bis-hooligan/> (Zugriff am 25.4.2025).
- Milekic, Sven (2017): Croatia Fascist Slogan Threatens to Topple Govt. Text abrufbar unter: <https://balkaninsight.com/2017/08/31/croatia-fascist-slogan-threatens-to-topple-govt-08-30-2017/> (Zugriff am 24.4.2025).
- Ministerium für Inneres (2021): Innenminister verbietet „Nationale Sozialisten Rostock“ einschließlich seiner Teilorganisation „Baltik Korps“. verfassungsschutz-mv.de. Text abrufbar unter: <https://www.verfas-sungsschutz-mv.de/service/meldungen/?id=171301&processor=processor.sa.pressemittelung> (Zugriff am 24.4.2025).
- oe24.at (2016): oe24.at. Text abrufbar unter: <https://www.oe24.at/oesterreich/politik/fpoe-mann-raedelsfu-ehrer-des-uni-sturms/239129578> (Zugriff am 24.4.2025).
- Öllinger, Karl (2010): ANFRAGE der Abgeordneten Öllinger, Freundinnen und Freunde an die Bundesministerin für Inneres betreffend Ermittlungen wegen NS- Wiederbetätigung und Körperverletzung in Graz (4805/J XXIV. GP). parlament.gv.at. Text abrufbar unter: https://www.parlament.gv.at/dokument/XXIV/J/4805/fnameorig_181135.html (Zugriff am 24.4.2025).
- Österreich Rechtsaußen (2022a): Rechte, Rechtsextreme und neonazistische Hooligans. Die Prügeltruppe der Corona-Demonstrationen. oera.eu. Text abrufbar unter: <https://www.oera.eu/2022/04/rechte-rechtsextreme-und-neonazistische-hooligans-die-prugeltruppe-der-corona-demonstrationen/> (Zugriff am 24.4.2025).
- Österreich Rechtsaußen (2022b): Rechtsextrem Kampfsport, Biker-Kriminalität (MC) und neonazistische Vernetzungen: Die „Sportgemeinschaft Noricum“, ihr Umfeld und das gesellschaftliche Problemfeld Kampfsport. oera.eu. Text abrufbar unter: <https://www.oera.eu/2022/04/rechtsextrem-kampfsport-biker-kriminalitaet-mc-und-neonazistische-vernetzungen-die-sportgemeinschaft-noricum-ihre-umfeld-und-das-gesellschaftliche-problemfeld-kampfsport/> (Zugriff am 18.9.2024).

- Österreich Rechtsaußen (2022c): Aktuelle Trends und Entwicklungen innerhalb der österreichischen Kampfsport-Szene. oera.eu. Text abrufbar unter: <https://www.oera.eu/2022/10/aktuelle-trends-und-entwicklungen-innerhalb-der-osterreichischen-kampfsport-szene/> (Zugriff am 18.9.2024).
- Österreich Rechtsaußen (2023a): x.com. Text abrufbar unter: <https://x.com/oerechtsaussen/status/1702350990274342940?t=EPPTuhV5vGVx3iuRp4jRw&s=19> (Zugriff am 29.5.2024).
- Österreich Rechtsaußen (2023b): Das Octagon-Netzwerk in Europa – Rechtsextreme Kommerzialisierung des Kampfsports. oera.eu. Text abrufbar unter: <https://www.oera.eu/2023/09/das-octagon-netzwerk-in-europa-rechtsextreme-kommerzialisierung-des-kampfsports/> (Zugriff am 18.9.2024).
- Österreich Rechtsaußen (2025): Die Tanzbrigade Wien: Militante Neonazis zwischen den Subkulturen. oera.eu. Text abrufbar unter: <https://www.oera.eu/2025/02/die-tanzbrigade-wien-militante-neonazis-zwischen-den-subkulturen/> (Zugriff am 24.4.2025).
- Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (2025): Rechtsextremismus in Österreich 2023. Unter Berücksichtigung der Jahre 2020 bis 2022 Text abrufbar unter: https://www.bmj.gv.at/dam/jcr:868196d5-1d06-4f0b-935d-eb569e9ed0ad/Rechtsextremisusbericht_23012025.pdf (Zugriff am 11.11.2025).
- Presseservice Wien (2023): x.com. Text abrufbar unter: <https://x.com/PresseWien/status/1711816641527312541> (Zugriff am 24.4.2025).
- Rammerstorfer, Thomas (2014): Braun in Braunau: ein paar Anmerkungen zur Diskussion. thomasrammersstorfer.at. Text abrufbar unter: <https://www.thomasrammersstorfer.at/2014/04/02/braun-in-braunau-ein-paar-anmerkungen-zur-diskussion/>.
- Recherche Wien (o. J.): recherchewien.nordost.mobi. Text abrufbar unter: <https://recherchewien.nordost.mobi/wp-content/uploads/EN1.jpeg> (Zugriff am 25.4.2024).
- RTL Television (2024): RTL Extra. Folge 35, ausgestrahlt am 27.08.2024. plus rtl.de. Text abrufbar unter: <https://plus.rtl.de/video-tv/shows/extra-179009/2024-9-1010980/episode-35-sendung-vom-27082024-970289> (Zugriff am 14.9.2024).
- Salzborn, Samuel (2014): Antisemitismus: Geschichte, Theorie, Empirie. Baden-Baden: Nomos.
- Schmidinger, Thomas (2013): Politischer Islam in Österreich. In: Biskamp, Floris/Hößl, Stefan E. (Hrsg.), Islam und Islamismus. Perspektiven für die politische Bildung. Gießen, 85–102.
- sherdog.com (o. J.): sherdog.com. Text abrufbar unter: <https://www.sherdog.com/fighter/Robin-Engelhart-419338> (Zugriff am 25.4.2025).
- Schneider, S. (2022). Canadian Organized Crime, Second Edition. Kanada: CANADIAN SCHOLARS Press.
- Sparta Championship Fighting (2024): Sparta Royale Pressekonferenz | Schlägerei im Studio mit Austrian Bull, Umut B. & Khalid O. youtube.com. Text abrufbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=FyqjJnpMOzo&ab_channel=SpartaChampionshipFighting.
- Stadt Hohenems (2024): Ehrungsliste 2024. hohenems.at. Text abrufbar unter: <https://www.hohenems.at/wp-content/uploads/2024/10/Ehrungsliste-2024.pdf>.
- STRG_F (2023): Inside "ChampLife": So drängen sie Frauen auf OnlyFans | STRG_F. youtube.com. Text abrufbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=x6_5JQ4yLbg&ab_channel=STRG_F (Zugriff am 24.4.2025).
- testorize.com (o. J.): Testorize. Text abrufbar unter: <https://testorize.com/> (Zugriff am 18.6.2025).
- Wiesmeyer, Peter (2023): Branchenboxen: Köche und Frisöre lassen's krachen! krone.at. Text abrufbar unter: <https://www.krone.at/2990219> (Zugriff am 24.4.2025).

Extrem Rechte Quellen

- Germania Graz (o. J.): Akademische Burschenschaft Germania zu Graz. germania-graz.at. Text abrufbar unter: germania-graz.at (Zugriff am 25.4.2025).
- Tanzbrigade Wien (2025): Tanzbrigade Wien – Defend Europe. Abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=oupdssfvMnk> (Zugriff am 24.4.2025).

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Sparta Championship Fighting. Abrufbar: https://www.youtube.com/watch?v=FyqjJnpMOzo&ab_channel=SpartaChampions-hipFighting; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 2: <https://www.instagram.com/p/DGQqykltXbl/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 3: Willi O. VS Erhan K.. Abrufbar: https://www.youtube.com/watch?v=9uVBI-KUeG0&ab_channel=VistaVisionOGVienna%28VISTAVISION%29; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 4: Ebd., letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 5: Ebd., letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 6: <https://www.facebook.com/IvoTheRedScorpion/videos/880751964012681/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 7: Cage Fight Series Stefan T. vs. Ivo C. Abrufbar: https://www.youtube.com/watch?v=CGmjqfti-p4&ab_channel=GNP1TV; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 8: <https://www.instagram.com/p/DlJaMfZMiW7/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 9: oe24. <https://www.oe24.at/oesterreich/chronik/steiermark/geschmacklose-bordell-aktion-maedchentester-wird-zur-pr-schande/568375226>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 10: <https://www.heute.at/s/black-friday-sale-erneut-wirbel-um-graizer-bordell-120003788>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 11: https://www.instagram.com/p/C4TDn2zo_vb/; nicht mehr online.
- Abb. 12: <https://www.instagram.com/p/CpZ4lfqDqPB/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 13: Österreich Rechtsaußen. <https://www.oera.eu/2025/02/die-tanzbrigade-wien-militante-neonazis-zwischen-den-subkulturen/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 14: Österreich Rechtsaußen. <https://www.oera.eu/2022/04/rechtsextremer-kampfsport-biker-kriminalitat-mc-und-neonazis-tische-vernetzungen-die-sportgemeinschaft-noricum-ihr-umfeld-und-das-gesellschaftliche-problemfeld-kampfsport/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 15: <https://www.instagram.com/reel/C8udu8lMV4m/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 16: <https://www.derstandard.at/story/3000000187011/sieben-hausdurchsuchungen-bei-hooligan-gruppe-unsterblich-wien>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 17: Österreich Rechtsaußen. <https://www.oera.eu/2022/10/aktuelle-trends-und-entwicklungen-innerhalb-der-osterreichischen-kampfsport-szene/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 18: https://www.instagram.com/p/C7gbjURstKC/?img_index=1; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 19: https://www.instagram.com/p/C7gbjURstKC/?img_index=5; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 20: Österreich Rechtsaußen. <https://www.oera.eu/2022/10/aktuelle-trends-und-entwicklungen-innerhalb-der-osterreichischen-kampfsport-szene/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 21: Österreich Rechtsaußen. <https://www.oera.eu/2025/02/die-tanzbrigade-wien-militante-neonazis-zwischen-den-subkulturen/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 22: <https://www.instagram.com/p/CTPmaUPMucC/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 23: <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1132398643449651&set=pb.10000>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 24: <https://www.flickr.com/photos/theowinkler/54404034460/in/album-721777203245940C>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 25: https://www.instagram.com/p/DHQk0eKK4JG/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 26: <https://www.instagram.com/p/CrRXUI6IKmL/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 27: <https://www.flickr.com/photos/theowinkler/53876962612/in/album-72177720319091623>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 28: https://www.youtube.com/watch?v=oupdssfvMnk&ab_channel=TanzbrigadeWien; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 29: <https://www.youtube.com/watch?v=vdnTGKZMJxA>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 30: Ebd., letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 31: <https://www.instagram.com/p/DCTsiB1Kw46/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 32: <https://www.instagram.com/p/C7b0L8RNEHe/>; letzter Zugriff am 28.10.2025.
- Abb. 33: https://www.instagram.com/p/C4r2eUvt_ag/; nicht mehr online.
- Abb. 34: https://www.facebook.com/ifgvienna/photos/pb.100063697053927.-2207520000/10154548025759443/?type=3&locale=de_DE; letzter Zugriff am 28.10.2025.

Glossar

In diesem Glossar werden fach- und themenspezifische Begriffe erläutert, die im vorliegenden Monitoring-bericht Verwendung finden.

Abzeichengesetz – Bundesgesetz vom 5. April 1960, mit dem bestimmte Abzeichen verboten werden stellt das öffentliche Zurschaustellen von Abzeichen, Uniformen oder Uniformteilen verbotener Organisationen unter Strafe, um Verbreitung extremistischer Symbole zu verhindern.

GMF – Die Abkürzung steht für Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Sie fasst abwertende und diskriminierende Einstellungen gegenüber Personen zusammen, die einer bestimmten sozialen Gruppen zugerechnet werden.

FLINTA – Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre, trans und agender Personen.

Fight-Nights – (englisch: „Kampfnacht“) Szenebezeichnung, die auf dem kommerziellen Markt oftmals für die Bewerbung abendlicher Kampfsportveranstaltungen verwendet wird.

Graue Wölfe (Bozkurtlar) – eine gängige Bezeichnung für Mitglieder und Sympathisanten der türkischen extremen Rechten, die eine politische Vereinigung türkischsprachiger Gemeinschaften anstrebt, aktiv politisch agiert und in mehreren Ländern wegen Gewalt und extremistischer Aktivitäten beobachtet wird. Symbole und der sog. Wolfsgruß sind in Österreich verboten.

Gym – (englisch: „Fitnessstudio“) moderne Bezeichnung für Kampfsportschulen.

IMMAF – Die International Mixed Martial Arts Federation ist ein Weltverband der Mixed Martial Arts. Informationen unter www.immaf.org.

King of the Streets (KOTS) – Das aus Schweden stammende Format trägt den Untertitel „Underground Fightclub“ und vermarktet seine Kämpfe als Pay-per-View. Gekämpft wird unter minimalen Regeln auf Beton. Die Kämpfer bezeichnen sich größtenteils als Hooligans und Streetfighter. Im Windschatten des Erfolgs von KOTS haben sich mehrere regionale Nachahmer auch in Deutschland gegründet.

LGBTQIA+ – Die Abkürzung steht für lesbian, gay, bisexual, transgender, queer/questioning, intersex, asexual – auf deutsch: lesbisch, schwul, bisexuell, transgender queer, intersexuell, asexuell sowie für weitere Geschlechtsidentitäten, die durch das Pluszeichen (+) repräsentiert werden.

MMA – Mixed Martial Arts (MMA) ist ein moderner Vollkontaktsport, der verschiedene Kampfstile wie Boxen, Kickboxen, Ringen und Brazilian Jiu-Jitsu kombiniert. Ziel ist es, den Gegner durch Knock-out, Aufgabe oder Punktsieg zu besiegen. MMA wird weltweit professionell ausgetragen, unter anderem in Organisationen wie der UFC.

Pre-Fight-Conference – Eine Presseveranstaltung vor einem Kampf, bei der Kämpfer und Promoter den Fight bewerben und Spannung erzeugen. Dabei findet oft auch die offizielle Abwaage statt, bei der das Gewicht der Kämpfer überprüft wird.

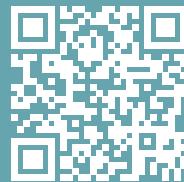
Rotlichtmilieu – Ein gesellschaftliches Umfeld, in dem Prostitution, erotische Dienstleistungen und Glücksspiel organisiert betrieben werden und häufig mit Kriminalität, wie Schutzgelderpressung oder Menschenhandel, verbunden ist.

Toxische Männlichkeit – Toxische Männlichkeit bezeichnet schädliche Verhaltensnormen, die traditionelle Männlichkeitsbilder überbetonen – etwa Dominanz, Aggression und emotionale Unterdrückung – und dadurch sowohl Männer als auch ihr Umfeld negativ beeinflussen.

Trans – ist ein Oberbegriff für Personen, deren Geschlechtsidentität nicht mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt.

UFC – Ultimate Fighting Championship ist eine US-amerikanische Mixed-Martial-Arts-Organisation und der weltweit größte Veranstalter von MMA-Turnieren und deren Übertragung im Fernsehen.

www.fairplay-prevention.at



fairplay prevention

Ein Projekt von



Gefördert durch

Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

fairplay prevention - Anlaufstelle gegen menschenfeindliche Ideologien
ein Projekt von **fairplay - Initiative für Vielfalt und Antidiskriminierung**
c/o Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC)
Möllwaldplatz 5/9, 1040 Wien, Österreich